



# Tscherwenkaer Heimat-Beitrag

Folge 10

Dezember 1989

Jahrgang 3

## Weihnachtszeit - Reisezeit

Daß Weihnachtszeit Reisezeit ist, wissen wir nicht erst, seit die Mauer offen und die Straßen von Trabis zu sind. Es war vielmehr schon immer so, daß in der Advent- und Weihnachtszeit die Menschen zu Fuß, mit dem Wagen oder mit der Eisenbahn einander ihre Festtagsbesuche abstatteten. Schließlich heißt Advent nicht umsonst in unserer Sprache „Ankunft“ und Weihnachten das Fest der Familie.

Das mit dem Familienfest geht wohl auf das allererste Weihnachtsfest zurück, als Josef und Maria auf der beschwerlichen Reise aus dem ebenen galiläischen Norden in das gebirgige jüdische Südpalästina unterwegs waren, um ihr Kind schließlich im Stall eines Provinzortes zur Welt zu bringen. Seither ist nicht die heilige Familie, sondern jede Familie das Sinnbild des Festes, sogar die Brüder und Schwestern im weitesten Wortsinne suchen und besuchen einander, wenn die Tage kurz, der Winter kalt und die Einsamkeit groß geworden ist.

Wie beschwerlich Reisen trotz moderner Verkehrsmittel sein kann, lernen wir auch heutzutage nur zu gut, wenn die Autobahnen von kilometerlangen Rückstaus ebenso verstopft sind wie die Straßen unserer Städte an den verkaufsoffenen Samstagen in der Vorweihnachtszeit. Ich lernte die Unzulänglichkeit modernster Fortbewegungsmittel neulich auf besonders drastische Weise kennen, als ich zum 100jährigen Kirchenjubiläum nach Agram (Zagreb) eingeladen war.

Weil ich um die Straßenverhältnisse unserer alten Heimat weiß, wollte ich jedes Risiko vermeiden und entschied mich, zu fliegen. Leider stellte sich der Novembernebel schon in den letzten Oktobertagen in solcher Dichte ein – „debela magla“ sagte die Stewardess –, daß wir am Zagreber Flughafen nicht landen konnten. Das Flugzeug wurde nach Belgrad weitergeleitet. Die Fahrt von Belgrad zurück nach Zagreb mit dem D-Zug belehrte mich über die tatsächliche Entfernung zwischen den beiden größten Städten des Landes, die nach Kilometern 400, nach Zeit gemessen aber 7,5 Stunden beträgt. Insbesondere aber die nächtliche Bummelfahrt durch Syrmien, Slawonien und Kroatien bestätigte mal wieder die alte Reiseerfahrung: „Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen...“

Wenn ich es heute, nur 4 Wochen danach, recht besehe, dann ist der eigentliche Erlebniswert, über den zu erzählen wäre – trotz aller Strapazen und auch Ärger –, eine wunderbare Umkehr, denn man kommt nicht abgekämpft und deprimiert, sondern glücklich, ja sogar darüber froh, es doch noch geschafft zu haben, am Reiseziel an. Insofern war auch diese Reise mit Behinderung und Umwegen auf der weihnachtlichen Spur vor sich gegangen, in

deren irdischen Verlegenheiten sich Gottes Gelegenheit, uns seine Versöhnlichkeit und Liebe zu erweisen, um so strahlender und weihnachtlicher erweist und bestätigt. Schließlich waren die ersten Augenzeugen der Christgeburt Menschen, die durch die Nacht gegangen waren, keine Feiertagskleider an hatten und dennoch freudige Gesichtszüge vorzeigten, nämlich die Hirten von Bethlehem.

An Reisegewohnheiten in unserer alten Heimat erinnert uns aber auch dieses Foto, das unsere Tscherwenkaer Eisenbahnstation von vor ein paar Jahrzehnten aufweist. Noch heute fahren die Züge einmal am Tag in südlicher, einmal in nördlicher Richtung, und wer es eiliger hat, kann den Omnibus benutzen, der aber auch nicht viel öfter verkehrt. Und doch scheinen die Bewohner dorthin zu gelangen, wo sie hin wollen, wenn man einmal ausläßt, daß sowieso keiner das Traumland seiner Wunschwelt erreichen wird.

Mich erinnert das Bild von der „Station“ an viele Fahrten zur Schule, aber auch an das bunte Gewimmel, wenn hundert oder noch mehr Fahrschüler, mit oder auch mal ohne Fahrkarte, die Waggons erstürmten. Damals besaßen solche Fahrten einen hohen Erlebniswert, heute haben sie einen unwiederholbaren Erinnerungswert, und das Foto ist unbezahlbar geworden, in der Landeswährung sowieso. Vielleicht trägt dieses Bild aber auch einen gewissen Hoffnungscharakter: Wenn Besuch erwartet wurde, wenn Kinder freudig auf die Mitbringsel warteten – war das nicht auch eine Art Adventstimmung? Ankunft ist, nicht nur mit der Bahn, voller

Erwartung, und für jeden, der den Provinzort vorübergehend verlassen kann, sicherlich ebenfalls.

Nur für uns ist dieser Ort nicht bloß tiefe Provinz, ebenso wenig wie für Josef und Maria vor 2000 Jahren, denn sie stammten aus jenem Bethlehem, und wenn sie ihre Identität nachweisen wollten, mußten sie die harten Reisebedingungen in Kauf nehmen, um „geschätzt“ zu werden, also gezählt, wie die Bibel sagt. Zu meiner Identität tragen die Stätten der Jugend und Kindheit ebenso bei, ob es sich nun um den Bahnhof, die Hohe Brücke oder das Geburtshaus handeln mag. Da komm ich her, dort will ich (ab und zu einmal wieder) hin, damit man sich und sein heutiges Leben richtig einschätzen lernt.

Weihnachten hat mit Reisen zu tun, auch wenn wir sie nur in der Erinnerung vollziehen. Von dem Weihnachtstourismus halten wir Tscherwenkaer sowieso nicht viel. Aber Einkehr und Heimkehr in die Weihnachtswelt unserer Vorzeit könnte uns ein wenig glücklich machen.

Dr. Roland Vetter



Bahnhof Tscherwenka nach 1945

# Großes Wiedersehen in München

## Alle wollen in zwei Jahren wiederkommen

Mit einem Aufruf in der Folge 9 (Ausgabe August 1989) unserer „THZ“ lud der Heimatausschuß Tscherwenka zum 10. Wiedersehenstreffen am Samstag, dem 14. Oktober, nach München ein.

Wie in den vergangenen Jahren waren unsere Tscherwenkaer Landsleute auch diesmal aus dem ganzen Bundesgebiet, der DDR, aus Österreich, Kanada und den USA, ja sogar aus dem fernen Australien angeeist, um hier an unserem traditionellen Heimattreffen teilzunehmen. Es war gleichzeitig auch der Tag unserer „Scherwinger Kerwei“, die in der alten Heimat jeweils am zweiten Wochenende im Oktober gefeiert wurde. Und wer von uns Angehörigen der Erlebnisgeneration erinnert sich nicht gerne an dieses schöne, frohe Fest, das mit großer Vorfreude und in Erwartung zahlreicher Gäste von auswärts so gründlich wie kaum ein anderes vorbereitet wurde? Ein fröhliches, ein kirchliches Fest, von dem man einst sagte: „Mer red so lang vun de Kerwei, bis se do is“. Un wann se do war, is se gfeiert wor, daß jedr, ob jung, ob alt, ob reich, odr arm, uf sei Rechnung kumm is.

Auch diesmal, 46 Jahre nach der letzten, regulären Kirchweihfeier in Tscherwenka und 45 Jahre nach dem Verlust der alten Heimat, stand der Heimatausschuß als verantwortlicher Veranstalter unter großem Erwartungsdruck. Und obwohl es auch diesmal wieder um unsere Gäste ging, war der Grund doch etwas andersartig. Es war der besonders in den letzten Jahren beobachtete allgemeine Besucherrückgang, der uns Sorgen bereitete. Doch zur freudigen Überraschung sind auch diesmal wieder fast 500 Gäste nach München gekommen, nahezu die gleiche Anzahl wie zum Treffen vor zwei Jahren. Wir haben zwar dabei etwa ein Viertel unserer „älteren Stammgäste“ vermisst, dafür aber waren Angehörige der jüngeren Jahrgänge erschienen, die schon lange nicht mehr oder überhaupt noch nicht an unseren Treffen teilgenommen haben, so daß die Bilanz beinahe ausgeglichen war. Und die relativ große Teilnehmerzahl läßt erkennen, daß der persönliche Kontakt zwischen unseren Tscherwenkaern immer noch einen hohen Stellenwert besitzt.

### Heimatgottesdienst

Durch die an diesem Tage in München herrschenden katastrophalen Verkehrsverhältnisse ist es vielen von auswärts angereisten Besuchern leider nicht gelungen, den Treffpunkt rechtzeitig zu erreichen. Dadurch war der für 10.30 Uhr angesetzte ökumenische Gottesdienst in der Heilig-Kreuz-Kirche von weit weniger Landsleuten besucht, als man es von früher her gewohnt ist. Beim Betreten des Gotteshauses wurde der Besucher sogleich von einer feierlichen, mit Orgelmusik untermalten Stimmung ergriffen. Unser Landsmann, Dekan Dr. Roland Vetter, gestaltete und leitete den Gottesdienst, an dem auch der ehemalige Gemeindepfarrer Josef Strixner mitwirkte.

Nach dem Eingangslied „Lobet den Herren...“ begrüßte Pfarrer Strixner seine „alten Bekannten aus Tscherwenka“ und betonte, daß er dies als Gast tue, zumal er bereits seit Jahresfrist im Ruhestand lebt und in kürze seinen 70. Geburtstag begehen werde. Ihm, der seit Jahren an unseren Gottesdiensten teilnimmt, fiel in erster Linie auf, daß sich die Reihen der Gläubigen auffallend gelichtet haben. Er führt das in erster Linie auf den Tod zurück, dem wir bedauerlicherweise unseren Tribut zu zollen haben.



Jahrgang 1929, die 60er Gruppe

Foto: Franz Dudowits

Deshalb, so fuhr Strixner weiter, werden wir in diesem Gottesdienst in besonderer Weise auch die Verstorbenen in unser Gebet einschließen. Bei seiner Überleitung auf das nachfolgende Lied „Was Gott tut, das ist wohlgetan...“ meint er, daß auch die Tscherwenkaer in der Zeit schwerster Not diesem Titel kaum haben zustimmen können. Erlebten sie doch neben dem Verlust der geliebten Heimat sehr große Not, viele Demütigungen und den Tod in verschiedenem Gewand. Er empfiehlt uns dennoch, unser Schicksal für den Rest unseres Lebens in Gottes Hand zu legen, spricht zur Einleitung der Andacht ein Gebet und liest zum Abschluß aus dem ersten Johannesbrief vor.

Mit den Worten: „Gnade sei mit Euch und Friede...“ leitet Dekan Dr. Vetter seine Predigt ein, die er unter das Motto des Evangeliums stellt, wie es bei Lukas im Kapitel sieben steht. Es handelt von der wunderbaren Errettung eines verstorbenen Jünglings durch Jesus Christus. Zunächst aber dankt Dr. Vetter Herrn Pfarrer Strixner dafür, daß er uns über Jahre hinweg dieses Gotteshaus zur Verfügung gestellt und uns darin stets herzlich willkommen geheißen hat. Vetter betont weiter, daß wir schon zum zehnten Male hier in München zusammenkommen, um den Tag der Heimat miteinander zu begehen. Ein stilles Jubiläum, zu dem die Liebe zur alten Heimat angehalten hat und zu dem uns die Sehnsucht

beseelt, uns untereinander zu begegnen und miteinander Gemeinschaft zu pflegen. Auch wenn unsere Reihen inzwischen schütter geworden sind, ist es doch des Dankes wert, daß immer noch Menschen der alten Heimat von allen Kontinenten hier zusammenkommen, um noch einmal, wie bei einem Atemholen der Seele, etwas Heimatluft zu atmen, die uns unausrottbar auch weiterhin begleitet. Es grenzt schon beinahe an ein Wunder, daß wir 45 Jahre nach dem Verlust der alten Heimat immer noch so geprägt sind von dem Menschen-schlag, zu dem wir dort geworden sind. Und dafür wollen wir heute Gott danken, der uns in seiner großen Güte beschützt und hierher in Sicherheit gebracht hat.

Im Grunde genommen, so Vetter weiter, sind es zwei Anlässe, die uns immer wieder zusammenführen: Die Treffen mit den Gottesdiensten als irdische Heimat und die von Jahr zu Jahr in verstärktem Maße zunehmenden Beerdigungen, die Verabschiedung von lieben Mitmenschen in die himmlische, die ewige Heimat.

Nach der Erläuterung des eingangs erwähnten Gleichnisses, das er mit unserem Schicksal in Verbindung zu Gott anschaulich und ausführlich behandelt, fährt Dr. Vetter fort mit den Worten: „Es kann sein, daß man uns die Güter dieser Erde bis hin zur Heimat nimmt, aber es kann nicht mehr sein, daß man uns unsere Liebe zur Gemeinschaft und unseren Glauben zu Gott nehmen kann. Und wenn wir unseren Blick nicht auf die Zukunft sängste richten, die uns die Massenmedien vor Augen malen wollen, sondern wenn wir uns – wie Christus sagt – aus der Sorge erheben und zu Gott aufschauen, dann werden wir das Leben auch weiterhin erfolgreich meistern können. Und wenn wir das beherzigen, wird es weniger Tränen und mehr Freude, weniger Unrecht und mehr Liebe, weniger Sorgen und mehr Sinn in unserem täglichen Leben geben.“

In seinem Rückblick auf die alte Heimat erwähnt Dr. Vetter u. a., daß sich doch heute noch vieles in dem spiegelt, was einst war: Kindheit, Jugend und das Formen der menschlichen Persönlichkeit. Wir haben

dieser alten Heimat, die nicht mehr unsere Heimat ist, doch einiges zu danken. Wer heute dorthin kommt merkt, daß sich viel verändert hat. Die beiden großen Kirchen stehn bekanntlich nicht mehr und auch die Hohe Brücke ist bereits eine andere. Nur das inzwischen 54 Jahre alt gewordene Volksheim steht noch sowie die katholische Kirche, für die wir sammeln, damit dieses letzte christliche Kulturdenkmal aus unserer Zeit erhalten werden kann. Auf dem Friedhof findet der eine oder andere noch seine Familiengruft, aber viele Grabsteine sind entfernt oder einer neuen Verwendung zugeführt worden. Alles ist hier wie dort im Wandel, der nicht mehr aufzuhalten ist. Hoffen wir aber, daß sich die im Osten abzeichnenden Änderungen auch für die wenigen noch in der alten Heimat lebenden Menschen unseres Schlags positiv auswirken werden. Und so kann ein Gottesdienst wie der heutige nicht umhin, Gott den Herrn um Hilfe zu bitten, auch für unsere Menschen in der weiten Welt und für die kleine Restgemeinde in Tschervenka. Dr. Vetter schließt mit den Worten: „Lassen Sie uns deshalb diesen Tag beginnen, liebe Landsleute, indem wir es Gott anheimstellen, uns – wie bisher – weiterzuführen, uns und dieser unserer Welt den Frieden zu schenken, den wir alle so nötig haben“.

Es folgt ein gemeinsames Gebet der beiden Geistlichen mit der Bitte um Hilfe für alle in Not geratenen Menschen und das von der ganzen Gemeinde gesprochene Vaterunser. Dann bittet Dr. Vetter um eine Kollekte, die zur Erhaltung der katholischen Kirche in Tschervenka bestimmt ist, und spricht zusammen mit Pfarrer Strixner das Schlußgebet. Zum Ausklang singt die Gemeinde das Lied „Großer Gott, wir loben Dich...“.

### Treffen im Salvatorkeller

Unser Wiedersehensfest wird nun im Salvatorkeller fortgesetzt, wo sich die Landsleute persönlich begrüßen und Kontakt aufnehmen. Auch diesmal gibt es wieder zahlreiche Menschen, die Freunde, Nachbarn und Bekannte von einst nach vielen Jahren hier wiedersehen. An den herzlichen Begrüßungsszenen erkennt man, daß die alte Heimat mit ihren lieben, vertrauten Menschen in den Herzen erhalten geblieben ist. Auch wenn manchen Gesichtern deutlich die Wehmut nach alledem anzumerken ist, was in der Vergangenheit verloren wurde und nur noch in der Erinnerung weiterlebt.

Programmgemäß begrüßt der Vorsitzende des Heimatausschusses, *Hans Walter*, pünktlich um 14.30 Uhr die Gäste und heißt sie recht herzlich willkommen. Seine Grüße gelten auch denjenigen Landsleuten und Freunden, die aus gesundheitlichen oder wichtigen anderen Gründen nicht zu unserem Treffen erscheinen konnten. Wir gedenken auch der vielen Tschervenkaer, die noch in den vergangenen Jahren unter uns weilten und inzwischen für immer von uns gegangen sind, unserer Toten, die in der Heimerde ruhen und deren Leistungen und Errungenschaften wir nicht vergessen sollten, gedenken der vielen Opfer von Krieg und Gewalteinwirkung gemeinsam in einer Schweigeminute,

zu der sich die Anwesenden von ihren Sitzen erheben.

Der Vorsitzende dankt allen, die zum Gelingen der heutigen Veranstaltung beigetragen haben und fährt dann wörtlich fort: „Meinen besonderen Dank möchte ich unseren Landsleuten aussprechen, die das ganze Jahr über in München, Pforz-



*Dr. Hans Keiper bei der Festrede*

Foto: Franz Dudowits

heim, Speyer, Wien oder sonstwo für die Betreuung der Angehörigen unserer Ortsgemeinschaft sorgen oder auf andere Weise dazu beitragen, die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Ohne jemanden besonders hervorzuheben, will ich auch von dieser Stelle aus allen herzlich danken, die seit nunmehr zweieinhalb Jahren mit der Herstellung und dem Versand unserer „THZ“, dem mittlerweile allseits beliebten Sprachrohr unserer Ortsgemeinschaft, befaßt sind. Ich hoffe, daß wir unsere Zeitung mit Ihrer ideellen und finanziellen Unterstützung noch lange am Leben erhalten können. Und bei dieser Gelegenheit möchte ich auch den Spendern nochmals recht herzlich danken. Abschließend wünsche ich allen Gästen ein frohes Wiedersehen mit vielen, lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, eine gute Unterhaltung am heutigen Tage und für die Zukunft Gesundheit, Glück und Wohlergehen“.

Unser Landsmann *Dr. Hans Keiper* aus Vöcklabruck beginnt seine Festansprache mit einem Rückblick auf die Ereignisse vor 45 Jahren und leitet über auf die anteiligen Leistungen unserer Landsleute am Wiederaufbau in der neuen Heimat. Dann kommt er auf die erfolgreiche Arbeit unserer Heimatvertreter in München, Pforzheim, Speyer und Wien zu sprechen, die nach wie vor mit der Ermittlung und Erhaltung unseres heimatlichen Kulturgutes befaßt sind. Er möchte, so Dr. Keiper weiter, allen Frauen und Männern herzlich dafür danken. Der Sprecher findet es wunderbar, daß wir uns hier in München alle zwei Jahre treffen können und wir sollten Gott bitten, daß es auch weiterhin dabei bleibt, denn es ist jedesmal ein Fest der Freude, der Dankbarkeit und der heiteren Begegnung. Auch sollten wir in unserem Alter, wo wir doch alles Notwendige an irdischen Gütern besitzen, zufrieden und glücklich sein. Hans Keiper erinnert an unsere früheren Begegnungen, als der große Saal des Salvatorkellers mit den Nebensälen von weit mehr als eintausend Tschervenkaern belegt waren. Mittlerweile spüren wir immer mehr, daß wir eine *Gemeinschaft auf Zeit* sind, wie auch unser irdisches Dasein nur ein Leben auf Zeit ist, eine Zeit, die immer weiter vorrückt und es läßt sich keine einzige der vergangenen Stunden wieder zurückholen. Dennoch sollten wir uns des Lebens freuen und die Jahre, die uns noch verbleiben, nutzen für ein frohes Miteinander, ein Zusammenleben sowohl mit unseren Angehörigen als auch mit Verwandten, Freunden und Bekannten. Dr. Hans Keiper wünscht den Anwesenden alles erdenklich Gute für die nächsten Jahre und schließt mit der Bitte, daß alle Tschervenkaer Treffen im Jahre 1991, also in zwei Jahren wiederkommen.

Es folgt nun die Ehrung der ältesten, anwesenden Tschervenkaer, vorgenommen durch Hans Walter, Christl Bloch und Lotte Dudowits-Obrath. Dabei werden auf der Bühne folgende Senioren begrüßt und mit einem kleinen Geschenk bedacht: Flora Leinweber (92) München; Adam Steinmetz (89) Lindau; Juliane Weiß (83)



*Die Jahrgangsguppe 1924 (65)*

Foto: Franz Dudowits

München; Katharina Beel (82) München; Juliane Schill (82) München; Adam Oppermann (82) München; Luise Walter (82) München; Wilhelm Noll (81) München; Elisabeth Spengler (81) Fahrenzhäusen; Heinrich Wilging (81) Peiting; Maria Seibert (81) München; E. Merzweiler-Schumacher (81) Viernheim und Maria Schramm (80) aus Haßloch.

Dem Aufruf zum Jahrgangstreffen folgten diesmal so viele Interessenten, daß im dafür vorbereiteten Nebensaal immer mehr Platz geschaffen werden mußte. Während bei unseren bisherigen Treffen stets der Jahrgang 1928 dominierte, waren diesmal die Jahrgänge 1924 (65) und 1929 (60) weit stärker vertreten. Unser bewährter „Hof-Fotograf“ Franz Dudowits hat die einzelnen Gruppen für uns im Bild festgehalten. Aus Platzgründen können wir leider nur die „Jubilare“ (60 und 65) veröffentlichen.

Nachdem alle Gäste reichlich Gelegenheit zu Gesprächen, zum Meinungsaustausch hatten, gesättigt und gestärkt waren, spielte um 19 Uhr die beliebte *Musikkapelle Isele* mit bekannten, heimatlichen Melodien zum Tanz auf und die Stimmung erreichte einen neuen Höhepunkt. Die Tanzfläche war zeitweise überfüllt, der Andrang ließ erst gegen Mitternacht allmählich nach.

Die Zeit des Wiedersehens, der frohen Begegnungen, verging wieder viel zu schnell, denn für so manches vorgesehene Gespräch reichte die Zeit nicht aus. Es bleibt daher nur noch die Hoffnung auf unser nächstes, in dieser Art und Aufmachung wahrscheinlich letztes Heimat-treffen.

Es war sehr schön gewesen, freuen wir uns auf ein Wiedersehen 1991 in München!!!

Ludwig S. Kopp

## Koch- und Backecke

### NATURHEILMITTEL-REZEPT

gegen zu hohen Cholesterinspiegel bzw. Arterienverkalkung

Zutaten:

- 9 Knoblauchzehen,
- 3 unbehandelte Zitronen und
- 11 Wasser

Aufbereitung:

Den Knoblauch schälen, zerkleinern und durch die Presse drücken. Die Zitronen mit der Schale fein würfeln. Diese Zutaten in einem Liter Wasser ganz kurz aufwallen, dann 24 Stunden abkühlen lassen, durchsieben und abfüllen, kühl aufbewahren.

Von diesem Saft *täglich ein Stamplerl* (0,4 cl) auf nüchternen Magen – kurz vor dem Frühstück – einnehmen.

Die Zitrone bewirkt, daß fast keine Geruchsbelästigung auftritt.

*Einsender des Rezeptes:* Daniel Jakob („Baßgeidani“), Specklstraße 27, D-8000 München 83.

## Die Stammtischrunde Pforzheim auf Pfalzfahrt

Die schon lange geplante Pfalzfahrt der Tschervenkaer Stammtischrunde in Pforzheim rückte in den Bereich der Verwirklichung, als Landsmännin *Liesel Krumes* die Initiative ergriff, sich ihres Gast-Mädels aus dem Jahr 1936 erinnerte und über die Telephonauskunft in Hütschenhausen die Anschrift ihrer einstigen Pflegeschwester *Irmgard Trautmann* ermittelte.

Über Irmgard Trautmann wurde eine weitere Tschervenka-Besucherin aus dem Jahr 1936, nämlich *Elisabeth Zimmer* ausfindig gemacht und interessiert, ja sie erklärte sich zur Organisation des Treffens bereit. So kam es zu einem ersten Zusammentreffen am 24. September d. J. im Landgasthof („Ziegle“) von Hütschenhausen. Es nahmen die Pforzheimer Stammtischrunde, ca. zehn Batschkabesucher aus dem Jahr 1936, die in der Pfalz wohnhaft sind, aus Westhofen die Familie *Jehl* sowie die einstige Gastgeberin von E. Zimmer, *Liesel Haid* an diesem Treffen teil.

Schon die Begrüßung auf der Straße ging

mit großem Hallo vonstatten. In bunter, gemischter Reihe saß man den Nachmittag über im Gasthof. Des Erzählens, der Erinnerung und der Freude wollte es kein Ende geben! Alte Begebenheiten wurden aufgefrischt; die Pfälzer versuchten sich in der Batschkaer Mundart, die ja gerade in Tschervenka von verwandter Art ist. Natürlich wurden auch die Lebensschicksale mitgeteilt, die sich damals abgespielt hatten. Es wurde gesungen, fotografiert und *Christian Jung* spielte dazu mit der Ziehharmonika auf.

Da der Nachmittag zu schnell verflog, beschloß man, sich schon im kommenden Frühjahr wiederzusehen. Als Zeichen wiedergewonnener Zusammengehörigkeit erhielten die Pfälzer Damen das vergoldete Tschervenkaer Ortssiegel in Silber, gewissermaßen auch als Dankgabe für die genossene Gastfreundschaft in der Pfalz. Sie wurde den Empfängerinnen von Frau Müller-Wegehinkel an der Kette um den Hals gelegt.

Theo Müller

## Ein Wiedersehen nach 53 Jahren



Im Landgasthof Ziegle in Hütschenhausen.

Im Jahr 1934 erging an Schulklassen in den Orten Langwieden, Martinshöhe, Bruchmühlbach, Hütschenhausen und Katzenbach ein Aufruf, in 2 Jahren einen Besuch bei den Auslandsdeutschen in der Batschka zu machen. Interessierte konnten sich melden und sparen. In diesen Vorbereitungsjahren lernten wir Volkslieder und Volkstänze, die wir in den „Gesellschaftsabenden“, gemischt mit dem Programm der jeweiligen Gastgebergemeinde, aufführten. Zwei Jahre, die schnell vergingen und endlich am 6. 4. 1936 abends standen wir am Bahnhof Landstuhl und fuhren mit dem D-Zug ab. München war unsere erste Zwischenstation. Hier besichtigten wir die Stadt, nächtigten in der Jugendherberge und fuhren weiter nach Wien. Stadtbesichtigung mit Mitglieder der deutschen

Botschaft und dann weiter nach Budapest. Auch hier wurden wir von der deutschen Botschaft betreut, verköstigt und hatten eine Stadtführung.

Voller Erwartung ging es nunmehr per Bahn in die Batschka. Erster Ort war *Werbas*, wo wir bei Dunkelheit ankamen. Ich wurde bei Lehrer Stötzer in Alt-Werbas wunderbar aufgenommen und vom Osterhasen verwöhnt. Am nächsten Morgen schien die Sonne und überall blühte der Flieder, eine total andere Landschaft und Klima als gewohnt. Für uns alle war dies eine Überraschung. Wir nahmen am Gottesdienst teil und waren doch verwundert, daß soweit von daheim vieles gleich mit den Alltagsgewohnheiten war. von Werbas aus fuhren wir mit Pferdewagen zum Sallasch und aßen dort geplatzen „Kukruts“.

Etwas völlig Neues, genau so die Ziehbrunnen und die andere Anlage der Höfe außerhalb der Wohnsiedlung. Was mir besonders in Erinnerung ist, waren die unbefestigten Straßen, die wie hier nur als Feldwege kannten.

Am 3. Tag ging es per Pferdefuhrwerk nach Tscherwenka. Großer Empfang mit viel, viel Flieder in der warmen Sonne. Ich glaube in jedem Ort waren alle noch in etwa gesunden Menschen unterwegs, uns in aller Herzlichkeit zu begrüßen. Lebensfreude, Flieder und Weinkeller und gemeinsame Freude, Singen und Tanzen vereinten uns. Ich war 12 1/2 Jahre alt und hab diese Erlebnisse bis heute als schönste Erinnerung bewahrt. Nach 2 Tagen ging es weiter nach Torscha, dann nach Batschka-Dopropolje, Paschitchewo und Schowe. Von Schowe fuhr wir zurück nach Werbas. Überall erlebten wir die gleiche Herzlichkeit und Aufgeschlossenheit und wurden sehr verwöhnt.

Wir waren die erste geschlossene Gruppe, die in dieser Region Besuch machte. Ein



Die Organisatoren der Pfalzfahrt 1989: Liesel Zimmer, Liesel Krumes und Irmgard Krautmann (von links)

unvergeßliches Erlebnis. 1937 besuchte uns eine Gruppe aus Schowe. Ein Herr Ziwech kam zu uns, d. h. meinen Eltern und konnte sich nicht genug über Ordnung in Deutschland wundern. Haustüren, Fahrräder usw. konnten unverschlossen bleiben, ohne daß ein anderer danach gegriffen hätte. Mit einer Käthe Judt aus Alt-Werbas hatte ich bis nach Kriegsende Verbindung. Sie starb durch einen tragischen Unfall. Leute aus dem Raum Kirchheim Teck - Flüchtlinge aus der Batschka - besuchten mich in Hütschenhausen. Leider ist diese Verbindung abgerissen. Es wäre schön, wenn diese oder jene Verbindung wieder aufgenommen würde...

Auch wir damaligen Besucher haben keine Verbindung gepflegt, zumal wir als Erwachsene jeder eigene Probleme hatte. Wunderschön, daß Frau Krummes den Weg zu uns fand und wir uns am 24. 9. 1989 in Hütschenhausen wiedersahen. Zuviel war zu erzählen, zuviel der Erlebnisse zu berichten und doch Anfang für Verbindungen.

Elisabeth Zimmer

Johannes Albrecht

## Die Tscherwenkaer Mundart

(5. Fortsetzung)

### Hauptwort (Substantiv)

Die Tscherwenkaer kennen beim Hauptwort keinen Wesfall (Genitiv); dieser wird durch den dritten Fall (possessiven Dativ) umschrieben: des Nachbars Kinder = m Nochbr sei Kinn, oder: die Kinn vum Nochbr.

Bei Verwandtschaftsbezeichnungen, bei Eigen- und Vornamen darf der bestimmte Artikel nicht fehlen. Man sagt nicht: Karl hat mich geschlagen, sondern: D' Karl hat mich geschlaa.

Der im Hochdeutschen von einem vorangestellten Genitivattribut verdrängte Artikel kehrt im Tscherwenkaerischen zurück: Heinrichs Erbtestament = s Erbteschtament vum Heinrich; oder aber auch: m Heinrich sei Erbteschtament.

Hauptwörter mit doppelter Mehrzahl: Kinnrchr - Kinnchr; Roß - Resser; Sticklchr - Stickchr.

### Zeitwort (Verbum)

Unser Dialekt kennt bei den regelmäßigen Zeitwörtern keine unabgeschlossene Vergangenheit (Imperfekt) und keine Vorvergangenheit (Plusquamperfekt), dafür verwendete man die vollendete Vergangenheit (Perfekt): ich arbeitete = ich han g'arw't. Dagegen kommt die Vorvergangenheit beim Hilfszeitwort sein = sin, vor: ich war gewesen = ich war g'wenn.

Die unpersönlichen Zeitwörter werden nur in der dritten Person Einzahl gebraucht:

es regnet = s reent  
 es donnert = s dunnt  
 es friert = s freert  
 es taut = s lohnt  
 es hagelt = s schlooft  
 es staubt = s staabt (auch hauen)  
 es schneit = s schneet

es stürmt = s stermt  
 es nebelt = s newlt

Die Hilfszeitwörter (Hilfsverben) sind: sein = sin: Ich bin gegangen = Ich sin gang; werden = werr: Ich werde schreiben = Ich werr schreibe; haben = han: Ich habe gebaut = Ich han g'baut; tun = tu: Die Kuh wiederkät = Die Kuh tut idriche. Überaus gern wird das Hilfszeitwort tu verwendet. Man benützt es als Verstärkung der Aussage. Das Hilfszeitwort will wird wie im Hochdeutschen verwendet.

Das Volk sprach statt sollen = selle: Sie sollten mal glücklich werden = Sie seelte mol glücklich werre.

Einige bemerkenswerte Formen:

gesponnen = gspunn  
 geronnen = grunn  
 schneien = schnee  
 weichen = waiche  
 geläutet = g'litt  
 gewünscht = g'wunscht  
 gedacht = g'denkt  
 könnte = ich kennt  
 wir können = meer kenne  
 gekonnt, gekannt = g'kennt  
 genannt = g'nennt  
 geschlafen = g'schloft  
 genommen = g-numm  
 geraten = g'rot  
 gefallen = gfall  
 gebunden = g'bunn  
 gesoffen = gsoff  
 ertrunken, vertrunken = v'soff  
 ich komme = ich kumm  
 wir kommen = meer kumme  
 gekommen = kumm  
 wursteln = worschele  
 gewonnen = g'wunn  
 spucken = spautze  
 leihen = leehne  
 dürfen = derfe

gedurft = gderft  
 gewinkt = g'wunk  
 erkannt = g'kennt  
 gehüpft = g'huppst  
 gerannt = g'rennt  
 gelaufen = g'loff  
 gebrannt = g'brennt  
 geheißten = g'hees  
 gebraten = g'brot  
 gesonnen = g'sunn  
 gesonnt = g'sunnt  
 gehalten = ghal  
 fürchten = ferchte  
 ich weiß = ich wees  
 mögen, möchten = meechte  
 sollen = selle oder solle  
 komm = kumm  
 verdürsten = v'dorschte

### Fürwörter (Pronomen)

Im Tscherwenkaer Dialekt gibt es - wie im Hochdeutschen - sieben Arten von Fürwörter, nämlich:

1. *persönliche* (Pronomia personalia): *ich, du, er, sie, es* (betont), 's (unbetont). Einem = em: Wie kommst du einem vor? = Wie kummscht du em vor? Ihm = m: Wie gehts ihm? = Wie gehts m?;

2. *besitzanzeigende* (Pron. possessiva): mein = mei; dein = dei; sein = sei; unser = unsr; euer = eier; ihr = eehre; uns, eich, ihne;

3. *hinweisende* (Pron. demonstrativa): *der, die, das = des; dieser = der; diese = die; dieses = des; jener = selr; jene = seli; jenes = sel; selbst = selwrt; solcher = sonr; solche = soni; solches = sones; derselbe = derselb; dieselbe = dieselb; dasselbe = desselwe; solcher = sonr; solche = soni; solches = sones.*

*Dazu gehören noch die bestimmenden Fürwörter* (Pron. determinativa): *derjenige = derjenich; diejenige = diejenich; dasjenige = desjenich;*

4. *fragende* (Pron. interrogativa): *wer? was? wo? Welcher = welr?; welche, = weli?; welches? = wel?; wasfüreiner = wasforenr?; wasfüreine? = wasforcheeni?; wasfüreines = wasforeens?;*

Fortsetzung Seite 6

5. *bezügliche* (Pron. relativa): welcher = *welr*; welche = *weli*; welches = *wel*; *wer, wie, was; der, die, des*;

6. *unbestimmte* (Pron. indefinita): man = *mr*, alle, jedr, jedermann, anderer = *anr*, andere = *anri*, anderes = *anres*; was, etwas, einer = *eenr*, mnchr, manchi, manches; jedr, jedi, jedes; jeglichr, jeglich, jegliches; sämtliche, keennr niks, niemand; irgend einer = *irgnd eenr*; etliche, manche, welr, weli, wel, viel, wenig, meeh, meehnr, e phaar, etwas, epps, e g'wissr; also, alsn, darum = *drum*.

Die unbestimmten Fürwörter beide und beides kommen im Tscherwenkaer Dialekt nicht vor, dafür sagt man: beide = alle zwä; beides ist nicht gut = *keens vun dene zwä is net gut*.

7. *In gegenseitiger Beziehung stehende* (Pron. correlative): ein solcher = *e sonr*, eine solche = *e soni*, ein solches = *e sones* oder *sondes*.

#### Eigenschaftswörter (Adjektiven)

Die meisten Eigenschaftswörter sind Ableitungen von Hauptwörtern, von Zeitwörtern und auch anderen Eigenschaftswörtern mit Endungen, wie: -bar - wunrbar, -ich - glücklich, -sam - folgsam, usw.

Die Eigenschaftswörter werden wie die Umstandswörter gesteigert. In der Vergleichsstufe (Komparativ) erhalten sie die Endungen -nr, -r, -er, und in der Höchststufe (Superlativ) -schte oder -scht: arg = arich; ärger = ärchr; am ärgsten = am ärchschte, usw.

Allgemein wird die Vergleichsstufe durch die Wörter *weit, noch, viel* u. a., die Höchstform ebenfalls durch die Worte *bei weitm* und durch *allr* ausgedrückt: viel schenr. bei weitm d' greescht; d' allrgreescht; d' allrschenscht; d' allrbravsch, usw.

(Fortsetzung folgt)

## Wiener Nachrichten

Zwei verdiente Tscherwenkaer hatten runde Geburtstage.

### Johann Tomajek,

Wien 1130, Steinhartgasse 16, wurde am 21.2.1989 achtzig Jahre alt. In seiner Rüstigkeit, seiner Einsatzbereitschaft und Freundlichkeit, ist er uns allen, die wir ihn kennen, ein Vorbild. Bei den Zusammenkünften in Wien war er immer voll in Aktion; für seine Familie ist er ein Helfer, der immer da ist. Seine Frau Wilma, die gute Seele der Familie, ist auch für unsere Landsleute, eine freundliche, helfende Beraterin.

Wir wünschen Dir, lieber Johann, alles Gute im neuen Lebensjahr.



### Karl Welker,

Wien 1100 Oberlaaerstr. 39/1, wurde am 7.3.1989 siebzig Jahre alt. Karl organisierte viele Jahre die Familientreffen der Tscherwenkaer in Wien mit viel Umsicht und

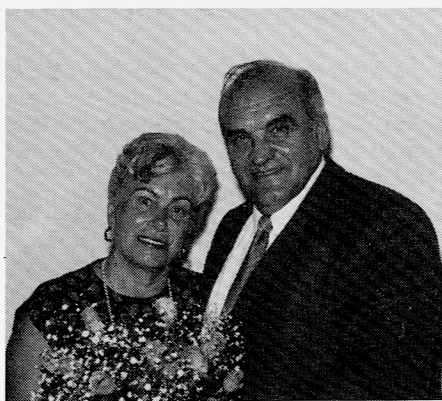
Talent. Oft wurde es ihm schwer, ob seiner labilen Gesundheit. Trotzdem ließ er sich nicht unterkriegen, sondern sorgte mit viel Liebe für das Zusammenkommen unserer Landsleute. Die letzten Jahre waren nicht leicht für ihn. Wir merken alle, daß wir älter werden, und jede Krankheit wirft uns ein Stück zurück. Seine Familie, der Garten und seine Arbeit beim Kameradschaftsbund sind zur Zeit noch immer Aktivitäten, die ihm Freude machen und die ihn ausfüllen.

### Johann Nau †,

der am 13.7.1921 in Tscherwenka als Sohn des technischen Direktors Johann Nau und seiner Ehefrau Elisabeth Neider geboren wurde, hatte in Werbaß die Bürgerschule und in Sombor die Handelsakademie besucht. 1940 maturierte er auch in Sombor. 1942 bis 1945 war er Soldat, zuletzt Leutnant bei einem Panzerregiment und wurde in Magdeburg verwundet. In Oberösterreich fand er seine Familie, studierte anschließend auf der Hochschule für Welthandel in Wien. Er wahrte immer den Kontakt mit den Landsleuten und arbeitete aktiv im Heimat- und Festausschuß mit. 1981 heiratet er Frau Zlatka, die ihm den Sohn Rainer schenkte. Nach kurzer Krankheit entschlief er plötzlich und unerwartet im 69. Lebensjahr. Er wird betrauert von seiner Frau, seinem Sohn, zwei Schwestern, einem Schwager, seinem Onkel sowie zahlreichen Verwandten und allen Landsleuten, insbesondere in Wien. Der Heimat- und Festausschuß Wien dankt Hans Nau für seine treue Mitarbeit und seinen selbstlosen Einsatz.

i. A. Gertrud Kragl

## Familiennachrichten



### Der 120. Geburtstag

Unser Vorstandsmitglied *Rosi Gutsche-Seibert*, geboren am 29.4.1929 in Tscherwenka, und ihr Ehemann *Franz Gutsche*, geboren am 6.8.1929 in Zenica/Bosnien, zählten ihre Geburtstage zusammen (60 + 60 = 120) und luden eine umfangreiche Gästeschar zur 120. Geburtstagsfeier am 22.9.1989 in den Festsaal der Gaststätte „Wienerwald“ an der Berner Straße in München ein.

Nach dem Begrüßungstrunk spielte sogleich eine Zwei-Mann-Kapelle mit flotten Klängen zum Tanz auf, wodurch von Anfang an eine dem Anlaß angemessene Stimmung hergestellt wurde. Und da die Gäste Speisen und Getränke selbst auswählen konnten, die Musikanten zur Förderung der EBlust entsprechende Weisen intonierten, fühlte man sich bald so wohl wie auf einem Hochzeitsfest in der alten Heimat.

Nachdem die Gäste gesättigt waren und die ersten „Verdauungsrunden“ auf dem Tanzboden gedreht hatten, trug *Reiner*, der Sohn unseres Jubelpaares, ein selbstverfaßtes Gedicht auf seine Eltern vor. Es war eine heitere Biografie in Reimen, beginnend mit der Jugendzeit über die wichtigsten Lebensstationen bis hin zum gegenwärtigen Stand. Reiner erhielt für seine gut stilisierten Verse großen Beifall.

Anschließend gratulierte unser stellvertretender Vorsitzender *Karl Beel* den Gastgeber im Namen des Heimatausschusses zum Doppeljubiläum und zog die gute astrologische Konstellation von Stier und Löwe als Bestätigung für seine Feststellung

heran, daß diese Ehegemeinschaft nunmehr schon über 38 Jahre in bester Harmonie zusammenhält. Karl erwähnt, daß unsere Rosi schon bei der Gründung des Heimatausschusses aktiv tätig und zusammen mit *Ludwig Kopp* für die Schriftführung zuständig ist. Darüber hinaus übernahm sie den Verkauf unserer Broschüren und Bücher und zeichnet für die Rubrik Familiennachrichten in unserer „Tscherwenkaer Heimat-Zeitung“ verantwortlich. Mittlerweile hat sie auch ihren lieben Franz in den Aufgabenbereich des Heimatausschusses mit „hineingezogen“, wo er als Hobbykoch und gelernter Metzger in erster Linie mit der Herstellung und Zubereitung der Bratwurst für unsere einschlägigen Veranstaltungen erfolgreich tätig ist. Für seine beständigen Leistungen zu Gunsten unserer Tscherwenkaer Sache wurde Franz bereits vor einigen Jahren zum „Neu-Tscherwenkaer“ ernannt und in unseren Arbeitskreis aufgenommen. Seitdem sind die Rosi und der „Franjo“, wie ihn seine Freunde nennen, ein zuverlässiges Arbeitsteam, dem unser herzlicher Dank gebührt. Was den Lebenslauf unseres Jubelpaares anbelangt, kann folgendes berichtet werden: Rosi ist die Tochter von Alexander Seibert (bekannt als Seibertsandor) und

Barbara Seibert, geborene Lepold (Lépolde Kürschners an der Hohen Brücke). Sie wuchs an der Zuckerfabrik auf, wo ihr Vater als Direktionschauffeur eine Dienstwohnung hatte. Nach der Volksschule in Tschervenka absolvierte Rosi die Bürgerschule in Neuwerbaß und ging anschließend an die deutsche Handelsschule in Neusatz. Als unsere damalige Heimat von den Kriegseignissen unmittelbar betroffen wurde, kam Rosi mit einem Kindertransport über Österreich nach Sachsen und bei Kriegsende zusammen mit ihrer Mutter ins Münchner Waldfriedhoflager, wohin ihr Vater aus der Kriegsgefangenschaft entlassen wurde. Später fand der Vater Arbeit und Wohnung im Stadtteil Forstenried. Rosi fand eine Beschäftigung bei der Oberfinanzdirektion München, wo sie zehn Jahre tätig war, dann arbeitete sie 23 Jahre im Einkauf bei der Firma Siemens, bis sie vor einem Jahr in den Vorruhestand trat.

Unser Jubilar Franjo kam als Sohn des Lokführers Franz Gutsche und der Therese Gutsche, geborene Schestak in Zenica zur Welt, wurde bereits im Jahre 1942 aus dem damals kriegsgefährdeten Bosnien zusammen mit den Eltern nach Litzmannstadt im heutigen Polen umgesiedelt und kam über verschiedene Umwege im Jahre 1946 ins Kistlerhoflager nach München. Er war 33 Jahre bei der Reifenherstellerfirma Metzler beschäftigt und seit zehn Jahren bei der Stadt München, wo ihm noch drei Arbeitsjahre bis zur Pensionierung bevorstehen.

Wir wünschen dem Jubelpaar für den weiteren Lebensweg mehr Gesundheit, viel Glück und Wohlergehen, zusammen mit Sohn Reiner, Schwiegertochter Gertrud sowie den beiden Enkelkindern Raffaele und Tamara.

Ludwig S. Kopp



Peter Huber bei seiner Jubiläumsfeier

Aufnahme: Tochter Gretl

### Peter Huber, ein Siebziger

Peter Huber, Gründungsmitglied und mit Georg Gutwein und Luise Lahm für die Organisation im Heimatausschuß verantwortlich, beging am 23.7.1989 sein 70. „Wiegenfest“.

Peter hat aus diesem Anlaß zahlreiche Gäste in den Salvatorkeller eingeladen, wo sie mit einem opulenten Menü und auserlesenen Getränken regelrecht verwöhnt wurden.

Der stellvertretende Vorsitzende des Heimatausschusses, Karl Beel, hielt die Laudatio

in lockerer, humorvoller Weise und sorgte damit von Anfang an für gute Stimmung. Dabei erfuhren wir aus dem Lebenslauf des Jubilars, daß dieser in der unteren Ewergaß seine Jugendzeit verbrachte, das Schneiderhandwerk erlernte und sich später durch die Heirat mit der Margit Welsch in die Nähe des Zentrums von Tschervenka „abgesetzt“ hat. Im Jahre 1944, als die Kampfhandlungen immer näher rückten, gelangte Peter noch mit dem sogenannten letzten Aufgebot zum Militärdienst, den er offenbar recht gut überstanden hat. Er fand als Heimkehrer im Münchner Implertlager, der damaligen Durchgangsstation für mehr als tausend Tschervenkaer, freundliche Aufnahme, wo er alsbald zusammen mit seinem Berufskollegen Martin Nothdurft eine Schneiderwerkstatt eröffnete, die fortan der Treffpunkt für die jüngere Generation unter den Tschervenkaer Lagerinsassen wurde.

Aus dieser Zeit wußte Karl Beel, der ebenfalls diesem Kreise angehörte, von allerlei lustigen und gut inszenierten Streichen zu berichten, die dort ausgebrütet wurden, die aber so manche Aufheiterung in das sonst triste Flüchtlingsleben während der damals schwierigen Nachkriegsjahre brachten. Wie bereits in schlechten Zeiten, verstand es Peter auch später, dem Leben die schönen Seiten abzugewinnen. Als er sich aus dem Lager „abseilte“ und im Münchner Norden eine schöne Neubauwohnung bezog, stieg er sogleich voll ins Vereinsleben ein. Sein Wirkungsbereich erstreckte sich von der Landsmannschaft, wo er im Vorstand tätig war, über den Fischereiverein St. Heinrich und die sogenannte Pilsenseegruppe mit Karl Reiner, Peter Kern, Philipp Ujholz und Hans Walter, bis zum Heimatausschuß Tschervenka. Und da entwickelt Peter, obwohl inzwischen zum Senior der Gruppe geworden, nach wie vor beachtliche Aktivitäten. Zu seinen Spezialaufgaben gehört die Kontaktpflege mit Wirt und Personal vor und während unserer Veranstaltungen, die Beschaffung von Fleisch und Zutaten für unsere Bratwurstessen sowie seine aktive Mitarbeit beim „Bratwurststricken“, die sich von in der Früh bis zum späten Abend erstreckt. Dabei sorgt Peter durch sein heiteres Wesen, seine stets gute Laune, für frohe Stimmung und produktives Arbeitsklima.

Karl Beel würdigt die hervorragenden Leistungen von Peter Huber, der leider auch sehr schwierige Lebensphasen durchzustehen hatte, und wünscht ihm weiterhin frohe Schaffenskraft mit der dazu nötigen Gesundheit, Glück, Wohlergehen und eine optimale Harmonie für den gemeinsamen Lebensherbst mit seiner lieben Liebeth.

Ludwig S. Kopp

An Geburtstagskindern hätten wir folgende Nachzügler zu vermelden:

### 75. Geburtstag

Josef Pavliček, Geretsried (21.11.); Elisabeth Becker-Krumes, Murrhardt (18.9.); Katharina Roth-Straub, München 70 (22.11.); Maria Balg-Wegehinkel, Grand Blanc/Mich. (19.6.).

### 78. Geburtstag

Christine Rauch-Ufholz Stuttgart, (2.8.).

### 91. Geburtstag

Heuer am 13. September feierte Frau Katharina Spiesz in Nürnberg-Buchenbühl ihr 91. Wiegenfest.

Die Jubilarin lebt mit ihrer Tochter Katharina Nothdurft im Haus von Heinz und Hilde (Enkelin) Heidenreich, wo sie von ihrer Tochter und der ganzen Familie betreut und versorgt wird.

Mit dem schönen Lied „La Montanara“ wurde unserer Jubilarin im Wunschkonzert des Bayer. Rundfunks gratuliert, worüber sie sich sehr freute. Gesundheitlich geht es Frau Spiesz noch verhältnismäßig gut und sie zeigt reges Interesse an Familienereignissen.

Für die Zukunft wünschen wir der Jubilarin alles Gute, Gesundheit und Wohlbefinden sowie weiterhin eine schöne Zeit im Kreis ihrer Familie. K. B.

Wir wünschen allen Geburtstagskindern, auch den hier nicht genannten, Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

### Jubiläum

Am 25.3.1989 feierte unser LM Josef Pavliček zusammen mit seiner Frau Lydia im Kreise von Familienangehörigen und zahlreichen Freunden (es waren nahezu 40 geladene Gäste anwesend) in Geretsried bei München das goldene Hochzeitsjubiläum.

LM Josef Pavliček Sohn des Gastwirts und Schmiedemeisters Fritz, war daheim bekannt als Inhaber einer Bäckerei. Diesen Beruf übte er auch in Geretsried recht erfolgreich aus. Hier vereinigte er im Rahmen eines Familien-Unternehmens Bäckerei und Gastwirtschaft unter dem Dach seines schönen Eigenheimes, wo viele später aus der Heimat ausgesiedelte, hilfsbedürftige Landsleute erste Unterkunft und Beschäftigung fanden. LM Pavliček ist zu danken, daß er stets in großzügiger Weise überall da geholfen hat, wo Not an Mann war. Auf die Jubiläumsfeier zurückkommend sei noch erwähnt, daß diese in einem indischen Spezialitäten-Restaurant stattgefunden hat und wir mit orientalischen Speisen in kulanter Manier regelrecht verwöhnt wurden. Abschließend dürfen wir noch erwähnen, daß LM Pavliček unsere Vorhaben von Anfang an sehr großzügig unterstützt hat.

Ihm ist auch zu danken, daß wichtige bei der Zerstörung unserer Heimatkirche zutage gekommenen Dokumente gerettet und erhalten werden konnten.

Wir wünschen dem Jubelpaar für seinen Lebensherbst vor allem Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Anschrift: Josef Pavliček, Steinerring 8, 8192 Geretsried.

## Unsere Toten



### Abschied von Wilhelm Reinberger

Ein hartes Schicksal von Kindheit an, ein sehr bewegtes, aber erfolgreiches Leben fand ein Ende, als unser Landsmann Wilhelm Reinberger am 5.9.1989 starb. Er wurde am 8.9.1989 an seinem Wohnort Stuttgart unter großer Beteiligung von Freunden, Bekannten und Abordnungen von Kriegskameraden eingäschert.

Reinberger wurde am 18. Oktober 1910 in Tschervenka geboren, verlor bereits im Alter von sieben Jahren den Vater und mit zwölf Jahren die Mutter. Dann kam der Bub in die Obhut seines in Wukowar lebenden Onkels, der ihn als Maler ausbildete. Nachdem er die Meisterprüfung abgelegt und das Abitur bestanden hatte, studierte Lm Reinberger Innenarchitektur in Zagreb. Schon kurze Zeit später gründete der begabte Fachmann ein eigenes Unternehmen, das sehr gut florierete. Leider überrollten auch ihn bald die Kriegereignisse. Während seiner Militärzeit kam Willi Reinberger als Angehöriger der Division „Wiking“ an der Ostfront, später in Ungarn zum Einsatz, wurde mehrfach verwundet und erhielt – inzwischen zum Hauptsturmführer befördert – für besondere Verdienste das Deutsche Kreuz in Gold. Damit dürfte er einer der höchstdekorierten Donauschwaben sein.

Der Verstorbene verlor Frau und Kind bei einem Bombenangriff auf Berlin und mußte darüber hinaus noch viele weitere Schicksalsschläge durch Kriegseinwirkungen überstehen, bis er mit seiner zweiten Ehefrau in Stuttgart eine neue Existenz aufbauen konnte. Leider behinderte ihn ein Kriegsleiden derart, daß er in den letzten Jahren zum Pflegefall wurde, bis ihn der Tod kurz vor der Vollendung seines 79. Lebensjahres von seiner schweren Krankheit erlöste.

*Die Anschrift der Witwe:* Jelica Reinberger, Reinburgstraße 101, 7000 Stuttgart 1

Ludwig S. Kopp

An einem Gehirnschlag verstarb plötzlich und unerwartet am 19.9.1989 unser Tschervenkaer Landsmann Peter Welsch im 76. Lebensjahr. Er wurde an seinem Wohnort Brunsow in der DDR beigesetzt. –

Der Verstorbene wird betrauert von seinem Sohn Karl mit Familie, der Tochter Waltraud, dem Bruder Christian mit Familie

in Grafing sowie der Schwester Tinka mit Familie in Budapest.

\*

Nach langem, schweren Leiden ist der Musiker Karl Krier (Hausname „Koschut“) am 13.10.1989 im Alter von 83 Jahren verstorben.

Lm. Krier wohnte daheim in der „Ewergaß“ und fand seine zweite Heimat in Toronto/Kanada.

Er wird betrauert von seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Gerhardt, der Tochter Elisabeth Pavlovich, geb. Krier, den Enkelkindern Sonja und Peter, vier Urenkeln, den Schwestern Juli Trangon, geb. Krier, und Christine Lindenburger, geb. Krier, Schwager Ludwig Gerhardt mit Familie sowie Nichten, Neffen und zahlreichen Freunden, Bekannten und Landsleuten.

Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß der Verstorbene in Folge 9 (August 1989) unserer „Tschervenkaer Heimat-Zeitung“ auf Seite 6 im Kreise seiner Musiker-Kollegen abgelichtet ist.

*Anschrift:* Elisabeth Krier, 10 Marlisa Dr., Orillia/Ontario L3V 7E7/Kanada.

\*

Durch einen tragischen Unfall kam der am 11.1.1915 in Tschervenka geborene Arzt Dr. Otto Geza Jung am 20.8.1989 ums Leben. Er war der dritte Sohn von der Reimann-Rosanéni in der oberen Hauptgasse, die nach Budapest geheiratet hatte. Der Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung fand unter großer Anteilnahme am Mittwoch, dem 23. August auf dem Städtischen Friedhof in Königsbrunn statt.

Der Verstorbene hatte in Königsbrunn zusammen mit seiner Ehefrau eine Doppelpraxis und erfreute sich unter den dortigen Donauschwaben sowohl als Arzt wie auch als Teilnehmer und Sponsor an deren kulturellen Veranstaltungen großer Beliebtheit. An der Beerdigung nahmen viele Abgesandte verschiedener Vereinigungen sowie der Oberbürgermeister Metzner mit Familie teil. In Dr. Otto Jung verliert auch unser Heimatausschuß einen aufmerksamen, loyalen Landsmann und großzügigen Sponsoren.

Er wird betrauert von seiner Ehefrau Irene, Sohn Gabor sowie den Brüdern Alfons in Subotica/Jugoslawien und Ernst-Richmond in Berkshire/England.

*Anschrift:* Dr. Irene Jung, Edelweißring 46, 8901 Königsbrunn.

\*

Das langjährige Mitglied unseres Heimatausschusses, Frau Hermine Reiner, geb. Schumacher, wurde am 10. August, 5 Tage nach ihrem 67. Geburtstag und langem, schwerem Leiden aus dem Leben abgerufen. Sie wurde am 14. August unter großer Anteilnahme der Tschervenkaer auf dem Münchner Waldfriedhof beigesetzt.

Frau Reiner wuchs daheim in der oberen Hauptgasse zusammen mit ihrer älteren Schwester Liesl Krumes auf. Sie verließ im Jahre 1944 mit Mutter und Schwester die Heimat und kam auf vielen Umwegen nach München, wo sie 1946 den Kaufmann Karl Reiner, ebenfalls aus Tschervenka, heiratete. Aus der Ehe ging Sohn Ralf her-

vor, der verheiratet und als Rechtsanwalt in Nürnberg tätig ist.

Bereits im Jahre 1981 verstarb ihr Mann, ehemaliges Mitglied im Heimatausschuß, und im vergangenen Jahr ihre Schwester, mit der sie bis zuletzt eng verbunden war. Die Verstorbene erkrankte Anfang dieses Jahres schwer, fand aber trotz aller ärztlicher Fürsorge leider keine Heilung.

Hermine wird uns auch im Heimatausschuß sehr fehlen! Es trauern um sie Sohn Ralf mit Schwiegertochter.

\*

Am 11. Juli 1989 verstarb der am 25. August 1915 in Tschervenka geborene Landsmann Karl Göttche in Bretten/Baden.

Es trauern um ihn seine Ehefrau Sofie, geb. Drangon sowie Kinder und Kindes-kinder.

*Anschrift:* Sofie Göttche, Hölderlinweg 1, 7518 Bretten/Baden.

\*

Frau Katharina Müller, geb. Gumber, aus der Warosch, verstarb am 1. September 1989, im Alter von 88 Jahren. Auf den Tag genau verstarb vor 50 Jahren ihr Vater Johann Gumber. Sie wurde in Ippenheim/Uffenheim beerdigt und wird betrauert von ihrer Tochter Katharina mit Sohn Hartmut Schrull, Sohn Karl Müller mit Familie, Schwester Lisi in Tschervenka, Bruder Jakob Gumber in Markt-Indersdorf mit Familie, Schwägerin Resi mit Familie sowie von vielen Bekannten und Landsleuten aus nah und fern.

*Anschrift:* Jakob Gumber, Eisfeld 19, 8062 Markt-Indersdorf.

\*

Am 24. September 1989 verließ uns Landsmann Peter Grießer, ehemaliger Schmiedemeister, im Alter von 82 Jahren für immer. Am 29. September wurde er unter großer Anteilnahme auf dem Friedhof Baiersbrunn bei Freudenstadt beigesetzt.

Es trauern um ihn seine Frau Sofia Grießer, geb. Beny, sowie zahlreiche Verwandte, Bekannte und Freunde.

*Anschrift:* Sofia Grießer, Freudenstätter Straße 24, 7292 Baiersbrunn 1.

\*

Nur 16 Monate nach dem Tode seines Bruders Johann verstarb der am 26.7.1922 in Tschervenka geborene Peter Diener plötzlich und unerwartet an den Folgen einer schweren Operation in Chicago. Er wird zutiefst betrauert von seiner Frau Rosl, geb. Lorenz (Wukowar), seiner Tochter Monika mit Familie, der Tochter Barbara mit Familie, von Schwester, Schwager, Schwägerinnen sowie einigen Nichten und Neffen. Peter war der Sohn von Wilhelm Diener und ist im Tal aufgewachsen. Er starb am 16.8. und wurde am 19.8.1989 auf einem Chicagoer Friedhof beigesetzt.

*Anschrift:* Elisabeth Wacht, geb. Arth, Ringstraße 5, 6782 Rotalben.

\*

Frau Liesl Haimann, geboren am 29.3.1920 in Tschervenka, ist nach schwerer Krankheit am 24.5.1989 in Gornheimetal verstorben.

Sie wird betrauert von ihrer Schwester

Margarethe und Schwager Ludwig Roth, bei denen sie auch bis zuletzt gewohnt hat.  
*Anschrift:* Margarethe Roth, Im Gräben 6, 6946 Gorbheimertal.

\*

Nachträglich geben wir bekannt, daß bereits am 20.12.1988 Landsmann *Jakob Wendl*, geboren am 2.3.1908 in Pobenhausen, verstorben ist.

Es trauert um ihn die Ehefrau Katharina Wendl mit Schwager Georg Noll.

\*

Am 6. September verstarb nach kurzem Leiden in der Cleveland-Klinik Ohio/USA unsere Landsmännin *Helma Olivia Asmar*, geb. Wilging. Sie war am 1. Juni 1934 in Tscherwenka geboren und verheiratet mit Dr. Shawki Asmar, der ihr im Tode vorausgegangen ist.

Sie wird betrauert von ihren Söhnen Peter, Paul, Mark und Ramszy sowie von ihrer Mutter Christine Wilging, geb. Glässer.

\*

Am 6. November entschlief Lm *Johann Egner*, der am 25.11.1914 in der alten Heimat geboren war. Die Beisetzung fand am 10.11. am Hauptfriedhof Pforzheim statt. Er wird betrauert von seiner Ehefrau Katharina, geb. Lahm, von Adelheid Bubenheimer, geb. Egner, mit Friederike und Monika sowie von Hans und Eva Egner mit Sven und Florian.

Mit den Angehörigen trauern die Tscherwenkaer Pforzheims um einen der ihren. Sie verlieren einen ihrer verantwortlich

mitarbeitenden, der Ideen entwickelte, tätig mitgestaltete und stets humorvoll an den gemeinsamen Geselligkeiten teilnahm.

Für die Stammtischrunde: *Theo Müller*.

### Martin Nothdurft †

Im Harlachinger Krankenhaus in München ist nach langer, schwerer Krankheit am 3.11.1989, im Alter von 79 Jahren, unser Lm *Martin Nothdurft* gestorben.

Der Verstorbene wurde am 19.5.1910 als ältester Sohn von 6 Geschwistern geboren und ist in der Stroß im Oberdorf von Tscherwenka aufgewachsen. Nach dem Schulbesuch erlernte er traditionsgemäß von seinem Vater, der Ziegelbrennmeister war, das Ziegelbrennerhandwerk.

Im Jahre 1937 heiratete er Elisabeth Großbart, die Eheleute lebten in ihrem Haus in einer Seitenstraße vom Marktplatz, wo auch die Tochter Elisabeth und der Sohn Martin geboren wurden.

Im Jahre 1943 ist unser Lm zum Kriegsdienst eingerückt und die Ehefrau ist mit ihren 2 Kindern im Oktober 1944 mit dem Schiff aus Tscherwenka geflüchtet.

Von den 3 eingerückten Nothdurft-Brüdern ist nur der Verstorbene Martin heimgekehrt, die anderen 2 Brüder sind in Wien und Budapest gefallen. Im Implers-Lager in München traf unser Lm seine Familie, hier wurde auch die Tochter Juliane geboren.

Wie dies damals im Implers-Lager fast Pflicht war, wurde der Verstorbene zum

Wiederaufbau von München herangezogen. Er fand Arbeit bei der renommierten Bauunternehmung Georg Berlinger, wo er bald Stammarbeiter wurde, sich zum Bau-facharbeiter hocharbeitete und bis zum Eintritt in den Ruhestand beschäftigt war.

Vom Implers-Lager ist die Familie in die Schönstraße umgezogen, wo der Verstorbene bis zuletzt lebte.

Im alten Teil vom Waldfriedhof, in unmittelbarer Nähe vom Tscherwenkaer Gedenkstein, wurde unser Lm am 8.11. vom evang. Pfarrer der Lutherkirche in Giesing, Herrn Höfer beerdigt.

Auf seinem letzten Weg wurde der Heimgegangene von seinen Familienmitgliedern, Freunden, Nachbarn und einer großen Anzahl von Landsleuten begleitet.

Unsere herzliche Anteilnahme gilt dem Sohn Martin und den Töchtern Elisabeth und Juliane, sowie allen Familienangehörigen.

Martin Nothdurft stand unserer Tscherwenkaer Sache immer aufgeschlossen und interessiert gegenüber, er besuchte die meisten unserer heimatlichen Veranstaltungen, wo wir ihn in der Zukunft vermischen werden!

*Karl Beel*

Wir werden unseren Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren; den Hinterbliebenen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

Rosalie Gutsche-Seibert  
Sperlstraße 22, 8000 München 71  
Telefon 089/7558461

## In eigener Sache

### *Liebe Tscherwenkaer Landsleute, liebe Leser!*

Nun liegt unser Heimattreffen vom 14. Oktober, dem wir mit Skepsis und großer Ungewißheit entgegengesehen haben, hinter uns. Die vielfach gehegte Befürchtung eines drastischen Besucherrückganges hat sich gottlob nicht eingestellt. Und nach dem an anderer Stelle dieser Ausgabe abgedruckten ausführlichen Bericht über das Treffen ist durchaus damit zu rechnen, daß es in zwei Jahren, also im Oktober 1991, wieder ein großes Wiedersehensfest in München geben wird.

Die Arbeit des Heimate Ausschusses kann auch in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen werden und die in Folge 9 der „THZ“ (Ostern 1989) von mir in der Rubrik „In eigener Sache“ gehegte Hoffnung auf eine allgemeine Besserung für das Jahr 1989 ist erfreulicherweise in Erfüllung gegangen. Es geht uns bisher – zumindest finanziell – besser als 1988 und die Ereignisse, besonders der letzten Wochen, aber auch die Politik in weiten Teilen unseres Kontinents haben sich deutlich zum Positiven hin in Bewegung gesetzt. Das bedeutet für uns alle eine deutliche Abwendung einer oft befürchteten Kriegsgefahr und endlich guten Aussichts auf dauerhaften Frieden. Hoffentlich erreicht diese erfreuliche Besserung der Lage auch unsere Landsleute, die in gefährdeten Regionen –

besonders in der alten Heimat – in Not leben und ganz dringend Hilfe benötigen. Der Heimate Ausschuss München hat in dem zu Ende gehenden Jahr 1989 elf Arbeitstagungen abgehalten, die mit der Sitzung Nr. 233 am 15. Dezember ihren Abschluß finden. Dem wetterbedingten Grundsatz getreu „erster Samstag im November und letzter Samstag im April“ gab es am 4.11. und 29.4. im Salvator Keller Bratwurstenessen mit Tanz, gut besuchte Traditionsveranstaltungen, die dank einer lukrativ ausgestatteten Tombola auch finanziell erfolgreich waren.

Vor unserem Gedenkstein auf dem Münchner Waldfriedhof wurde an Allerheiligen wieder eine eindrucksvolle Andacht mit Kranzniederlegung abgehalten, die wieder gut besucht war. Die Ansprache hielt auch diesmal wieder der aus Wiesbaden angereiste Dekan Dr. Roland Vetter. Heimatpfarrer Johannes Albrecht konnte aus gesundheitlichen Gründen leider nicht daran teilnehmen. Wir grüßen ihn daher von dieser Stelle aus und verbinden damit unsere besten Genesungswünsche.

Auf vielseitigen Wunsch geben wir hiermit das *Verzeichnis der im Safe des Gedenksteines deponierte Dokumente und Gegenstände* bekannt:

#### „Inhaltsverzeichnis

1. Liste der Spender für den Gedenkstein, Sammlung vom Juli 1984 bis März 1989,
2. Graburkunde zum Gedenkstein, ausgestellt am 15.2.1984, mit Lageplan vom Waldfriedhof und Entwurf für den Gedenkstein von Karl Beel,
3. Heimatbuch „Tscherwenka“ von Johannes Albrecht, erschienen im Jahre 1955,
4. Heimatbuch „Unser Tscherwenka“ von Dr. Roland Vetter und Dr. Hans Keiper, mit Ortsplan von Karl Beel, Ausgabe 1980,
5. Gedichtband „Licht in die Zeit“ von Dr. Hans Keiper, herausgegeben 1976,
6. „Der panonische Mensch“, Buch von Dr. Roland Vetter, erschienen 1978,
7. „Herz der Batschka – Tscherwenka“, Gedichtband von Dr. Roland Vetter, Zeichnungen von Lene Kopp-Krumes, Fotos aus der alten Heimat, herausgegeben im Jahre 1976,
8. „Die Tscherwenkaer“, Sittenbild einer Dorfgemeinschaft, Buch von Johannes Albrecht, Ausgabe 1984,
9. „200 Jahre Tscherwenka“, Festschrift von Dr. Roland Vetter, herausgegeben zum Jubiläumstreffen im Jahre 1985,
10. Broschüre zum großen Tscherwenkaer Heimattreffen am 12. Oktober 1985 mit 200-Jahr-Feier und Gedenkstein-Einweihung von Ludwig Kopp,

11. „Das persönliche Geburtstagsbuch“ zum 12. Oktober über wichtige Ereignisse aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft und Sport, Ausgabe 1985,
12. Holzkästchen mit Heimatde aus Tschervenka, erstellt bzw. beschafft und beigelegt von Hans Walter und Christl Bloch,
13. ein Satz derzeit im Umlauf befindlichen Geldmünzen der Bundesrepublik Deutschland im Werte von einem Pfennig bis zu DM 5,-, Stand 1985,
14. Anschriftenverzeichnis der Bezieher unserer „Tschervenkaer Heimat-Zeitung“, erstellt von Ludwig Kopp, Stand 1987 und
15. neun Exemplare der „Tschervenkaer Heimat-Zeitung“, Ausgabe Nr. 1 vom Oktober des Jahres 1987 bis zur Folge 9 vom August 1989, der bisher letzten Ausgabe.

Die von Hans Walter angefertigte Kassette mit dem hier verzeichneten Inhalt wurde am Sonntag, dem 1. Oktober 1989 in den Safe des Gedenkstein eingemauert.

gez. Hans Walter, Vorsitzender  
 gez. Karl Beel, stellv. Vorsitzender  
 gez. Ludwig Kopp, Schriftführer“

Dank der großen Spendenbereitschaft unserer Leser konnten wir auch in diesem Jahr wieder drei Folgen unserer Heimatzeitung herausgeben, die als Sprachrohr für unsere Ortsgemeinschaft bei den Lesern immer besser ankommt. Wir lassen jetzt über zwölfhundert Exemplare drucken, die – mit Ausnahme von Asien – auf allen Kontinenten ihre Abnehmer finden.

Das Ereignis des Jahres war für uns das Heimattreffen am 14. Oktober in München, das – mit Ausnahme der 200-Jahr-Feier 1985 – bisher im Zweijahresturnus stattfand. Ein ausführlicher Bericht darüber erscheint in dieser Ausgabe. Eine Vorschau auf unsere Veranstaltungen im nächsten Jahr bringen wir in der Oster-Ausgabe der „THZ“, die Anfang April 1990 herauskommt.

Der Heimatausschuß Tschervenka in München sowie die Redaktion der „THZ“ wünschen allen Lesern unseres Blättchens und allen Tschervenkaern mit ihren Angehörigen ein fröhliches Weihnachtsfest sowie Gesundheit, Glück, Wohlergehen und ein ganz friedliches Jahr 1990!

In heimatlicher Verbundenheit,  
 Ihr

Ludwig S. Kopp

Gaushornerstr. 20, 2249 Nordhastedt, 100,-; Elisabeth Marx, Dachauer Str. 441, 8000 München 50, 20,-; Margit Eschbach, Hans-Reselgasse 6, Kapfenberg/Österreich, 10,-; Helene Tscheke, Bachstr. 6, 7943 Erdingen, 30,-; Otto Voß, Rablerstr. 25, 8000 München 80, 10,-; Philipp Brückner, Sonnenstr. 19, Fahrenzhausen, 10,-; Johann Diehl, Sudetendeutsche Str. 28, 8000 München 45, 20,-; Dr. Hans Keiper, Brucknerstr. 13, A-4840 Vöcklabruck, 50,-; Elisabeth Schäfer, Am Hoheneck 74 b, 8170 Bad Tölz, 20,-; Einzahler unbekannt über Volksbank Freising, 10,-; K. Kirst, Sperberweg 8, 7921 Nattheim, 20,-; Regina Götz/Hilde Günter, 7550 Rastatt, 100,-.

Kontostand am 15. November 1989 = rd. **3.836,- DM.**

Bei allen Spendern, auch denen die nicht namentlich genannt wurden und die ihren Beitrag beim Gottesdienst geleistet haben, möchten wir vom Heimatausschuß in München, uns mit einem herzlichen Vergelt's Gott bedanken. Damit die Spendenaktion ein möglichst großer Erfolg wird, bitten wir nochmals um weitere Spenden, besonders von Landsleuten, die sich bisher noch nicht zu einem Spendenbeitrag entschließen konnten. Im Zusammenhang mit dem Spendenaufruf möchten wir nochmals darauf hinweisen, daß schon viele Batschkaer Ortsgemeinschaften wie Brestownatz, Hodschag, Stanischitsch usw. große Geldbeträge zur Erhaltung ihrer Gotteshäuser gespendet haben und dies sollte für uns Tschervenkaer doch ein Beispiel und Ansporn sein!

Von der Landsmannschaft der Donauschwaben, Landesverband Bayern, wurde zur Feier vom 40jährigen Jubiläum, eine ökumenische Andacht in der Heilig-Kreuz-Kirche in München gehalten, zu der auch der Bischof von Subotica, Hochwürden János Péntzes, sein Sekretär und der Pfarrer von Hodschag eingeladen waren und beim Gottesdienst mitwirkten.

Unser Lm Dr. Roland Vetter und ich hatten Gelegenheit, mit Bischof Péntzes über unsere Spendenaktion zur Erhaltung der röm.-kath. Kirche in Tschervenka zu sprechen. Der Bischof zeigte sich sehr erfreut über unser Vorhaben und er wünschte uns weiterhin viel Erfolg bei unseren Bemühungen.

Es wurde besprochen, daß wir die Spendengelder bei Gelegenheit direkt in Subotica beim bischöflichen Ordinariat einzahlen werden, und zwar absolut zweckgebunden für unsere röm.-kath. Kirche in Tschervenka. Nochmals vielen Dank allen bisherigen Spendern. Spendenbeträge können überwiesen werden an:

Frau Rosalie Gutsche-Seibert, Spertlstraße 22, 8000 München 71, Konto Nr. 55 121 800, Stadtparkasse München, mit dem Vermerk „Spende kath. Kirche Tschervenka“. Bitte geben Sie bei Überweisungen Ihren Namen und die genaue Adresse an, damit eine Veröffentlichung in der THZ erfolgen kann.

Heimatausschuß Tschervenka, München i. A. *Karl Beel*



### **Liebe Tschervenkaer Landsleute, liebe Leser der THZ!**

Seit dem letzten Bericht über die Spendenaktion in der Tschervenkaer Heimatzeitung, Folge 9 vom August 1989, hat sich der Kontostand vom Spendenkonto erfreulicherweise verdoppelt.

Dieses verhältnismäßig gute Ergebnis resultiert aus Überweisungen aufgrund der Spendenaufrufe in der THZ, aus Spenden bei unserem 10. Heimattreffen in München und einer Sammlung beim ökumenischen Gottesdienst in der Heilig-Kreuz-Kirche in München am 14. 10. 1989 beim Treffen. Von den Teilnehmern des Gottesdienstes wurden als Kollekte ein Betrag von 362,42 DM gespendet.

Auf dem Spendenkonto sind seit der letzten Veröffentlichung folgende Geldbeträge eingegangen :

Maria Macher, Leebstraße 2, 8000 München 71, 100,-; Ingrid Schmid, Spertlstr. 27, 8000 München 71, 20,-; Paula Krieger, Pfarranger 5, 8051 Zolling, 10,-; Karl Sterlemann, Lutherstr. 4-6, 6350 Bad Nauheim, 20,-; Dr. Roland Vetter, An der alten Syna-

goge 1, 6200 Wiesbaden, 50,-; Jakob u. Käthe Ettner-Schneider, 8890 Aichach, 10,-; Philipp Jung, Kirschstr. 13, 8000 München 50, 30,-; Christian Egner, Friedrich-Ebert-Str. 12, 6101 Groß-Bieberau, 50,-; E. Flach, Hambacher Str. 34, 7500 Karlsruhe 21, 20,-; Hans Heiler, Rupertigastr. 19, 8000 München 80, 20,-; Heimatortsgem. Tschervenka, Stammtisch Pforzheim, 100,-; Friedrich Beel, St. Ilgenstr. 47, 6909 Walldorf, 20,-; Adam Schmidt, Nustetter Str. 26, 8802 Flachslanden, 20,-; Elisabeth Bechtler, Hubertusweg 2, 8205 Kiefersfelden, 20,-; Aranka Knöbl-Becker, Buchenstr. 14, 7037 Magstadt, 20,-; Hans Fuchs, Hauptstr. 15, 6749 Barbelroth, 10,-; Elisabeth Keiper, 22 Litckfield, Court Unit 137 Toronto Ont. M9V 2A8, Kanada, 20,-; Hans u. Herta Keiper, 7 Mere Court, Toronto Ont. M4A 2J5, Kanada, 20,-; Josef Pertschi, 7057 Winnenden, 20,-; Anton Welsch, 7157 Murrhardt, 20,-; Peter Griesser, Am Griesfeld 21, 8031 Puchheim-Ort, 30,-; Sofie Göttche, Hölderlinweg 1, 7518 Bretten, 20,-; Maria Seibert, Rupertigastr. 2, 8000 München 80, 20,-; Josef Dullinger, Aindorferstr. 130 b, 8000 München 21, 10,-; Kath. Judt, Mering-St. Afra, 20,-; Peter u. Elisabeth Schieber, Hofangerstr. 84, 8000 München 83, 20,-; Peter Diener, Eichendorffstr. 4, 8402 Neutraubling, 30,-; P. Emich, Stuttgarter Str. 49, 8500 Nürnberg 60, 10,-; Chr. Noll, Ziegelsteinstr. 215, 8500 Nürnberg 10, 20,-; Schwester Eva Szörösi, 7170 Schwäbisch-Hall, 30,-; Jakob u. Margit Haser, Fuggerstr. 4, 6052 Mühlheim/M., 50,-; Georg Judt, 8254 Isen, 25,-; M. Simon, Tügb. Str. 48, 2000 Hamburg, 100,-; Adalbert Heinz, Bergerend 55, 4050 Mönchengladbach 1, 25,-; Ch. Haschek/Schmidt, Buchengasse 19, 8060 Dachau, 20,-; Theresia Marx, Thalkirchner Str. 144, 8000 München 70, 20,-; Magdalena Gabel,

## Als Tscherwenkas Botschafter in Wien

Es war mehr als eine Dichterlesung, als Lm. *Roland Vetter* im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des Schwabenvereins am Rennweg in Wien eine erfolgreiche Lesung aus seinen Gedichten und Erzählungen hielt. Unter den zahlreichen Besuchern befanden sich sehr viele Tscherwenkaer, die ein kleines Ortstreffen erlebten. Als schließlich der Landesobmann des Schwabenvereins, der aus Temeschwar stammende Lm. *Lambert*, die Tscherwenkaer einlud, hier doch künftig ihre Heimat treffen abzuhalten, wie das viele Ortsgemeinschaften aus Apatin, Filippowa u. a. seit Jahren tun, befragte der Tscherwenkaer Sprecher des Fest- und Ortusausschusses, Lm. *Karl Welker*, die Anwesenden, die einhellig den Gedanken guthießen. So wird es wohl künftig regelmäßige Zusammenkünfte unserer Wiener Landsleute im Schwabenverein geben, der ja schon seit

1904 besteht und somit die älteste donauschwäbische Einrichtung außerhalb der alten Heimat überhaupt sein dürfte.

Umrahmt von heimatlichen Weisen, die Lm. *Krämer* am Klavier vortrug, entwickelte sich der Abend zu einem donauschwäbischen kulturellen Ereignis, in dessen Mittelpunkt die Botschaft von Tscherwenkas Hoher Brücke, seinen Kellern, den Kirchen und vor allen Dingen von seinen Menschen stand, die in den Gedichten Roland Vetters unverfälscht nachgezeichnet sind. „*Der einsame Zecher*“ und „*Der heimatlose Hirte*“ gehören längst mit ihren volksliedhaften Tönen zum festen Bestand Tscherwenkaer Literatur, die über die engere Heimat hinaus bekannt geworden sind und heute im deutschen Sprachraum, wo immer unsere Landsleute in der Zerstreuung leben, gelesen werden.

Aber auch die Erzählungen, die jüngst in dem Sammelband „Autoren-Drehscheibe Hessen“ erschienen sind, zeichnen das Bild der alten Heimat, wie z. B. von der heimatlichen Kirchweih. Schließlich wirkten die Humoresken von der „Tscherwenkaer Bärenjagd“ oder dem „Werbasser Nachtwächter“ aufheiternd und trugen zur Verlebendigung alter Erinnerungen bei.

Mit den ernstesten und mahnenden Gedichten „Das sterbende Dorf“, „Vantias“ und „Schach“, die auf der letzten Jugoslawienfahrt durch unsere Dörfer in der Batschka entstanden sind, schloß ein erlebnisreicher und den Zusammenhalt fördernder Abend, auf den nächstes Jahr eine Fortsetzung mit Lichtbildern folgen soll.

Der Liedvortrag „In meinem Vaterhaus“ von Lm. *Lambert* paßte gut in die entstandene Stimmung, und eine Gedenkminute für den zwei Tage vorher verstorbenen Lm. *Hans Nau* ließ noch einmal die Tscherwenverbundenheit an diesem 17. November deutlich werden.

## Weitere Aktivitäten von Lm. Roland Vetter

Mit zahlreichen Lesungen in diesem Herbst trat unser Landsmann u. a. in Bensheim, Schönbach und Speyer hervor. Auch hier stand unser Heimatgedanke im Vordergrund.

Am 23. Oktober fand im gut besetzten Saal des Versammlungsraums des Bundes der Vertriebenen in *Schönbach/Dillkreis* der Dia-Abend über die „Sterbenden Dörfer in Südosteuropa“ statt, bei dem es darauf ankam, die Delegierten der Landesvertretung in Hessen über den Zustand unserer Dörfer in einst so fruchtbaren deutschen Siedlungsgebieten zu informieren. Die Dias vom Herbst 1988 beeindruckten die

Anwesenden stark und führten zu dem Wunsch, in verschiedenen hessischen Städten den Vortrag zu wiederholen. Auch die dazu passenden Gedichte gelangten zum Vortrag und vermittelten den Anwesenden einen kulturellen Eindruck unserer Heimat, darunter natürlich auch Tscherwenkas.

Am 4. November hielt Dr. R. Vetter den gleichen Lichtbildervortrag mit Gedichten im Stadthaus zu *Bensheim* a. d. Bergstraße, wo unter den zahlreichen Besuchern auch mehrere Tscherwenkaer anwesend waren. Auch hier entstand spontan Interesse an unserer früheren Geschichte und dem

gegenwärtigen Geschehen. Es ergaben sich anschließend Gespräche und Verbindungen zu ehemaligen Heimatvertriebenen aus anderen Siedlungsräumen, aber auch unter Bensheimern, also Einheimischen. Auch diese Begegnung trug zum Bekanntwerden unserer Heimat bei.

Am 25. November hatte das „Haus Pannonia“ zu einem Dichterabend mit den Autoren der alten Heimat, *Eva Mayer Bahl* und *Dr. Roland Vetter*, eingeladen. Auch hier war der Versammlungsraum, der den Landsleuten vom alljährlich stattfindenden Tscherwenkaer Treffen gut bekannt ist, voll besetzt. Die Autoren stellten ihre Heimat in der Batschka im gedichteten Wort vor. Unter Zuhörern in Speyer befanden sich ebenfalls Tscherwenkaer, die entweder dort wohnen oder aus der näheren Umgebung angereist waren.

So entwickelt sich auch anderthalb Jahrzehnte nach der Vertreibung Heimatbewußtsein in neuer Form. Man kann sich der alten Heimat erinnern, ohne die neue Heimat darüber zu vernachlässigen. Die jüngere Generation erhält ein besseres Bild von ihrer Herkunft, was gerade die zahlreichen Anwesenden, die der jüngeren Generation in Speyer angehören, beweisen.



In Speyer wurde Lm. *Jacob Schwindt* (Budisawa) von *Josef Jerger*, Landesvorsitzender in der Pfalz, geehrt. Schwindt hatte die Lesung im „Haus Pannonia“ musikalisch gestaltet.

*Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr 1990*

# Spenden für die Tscherwenkaer Zeitung

vom 15. 7.-15. 11. 1989

Folgende Spenden sind eingegangen:

Anna Arth (ohne Adressenangabe), 20,-; Wilhelmine Albrecht (ohne Adressenangabe), 30,-; Elisabeth Avemaria, Karl-Postl-Str. 8, 8000 München 45, 20,-; Johann Albrecht, August-Lösch-Str. 23/3, 7920 Heidenheim, 50,-; Kurt Albrecht, Christian-Dathan-Str. 22, 6720 Speyer, 30,-; Elisabeth Arnold, Ludlstr. 8, 8066 Günding, 20,-; Jakob Arth, Bulachstr. 17, 8066 Günding, 25,-; Magdalena Andratschek, Fuchsenstr. 10, 7234 Röttenberg, 20,-; Käthe Albrecht, Stadelheimer Str. 8 b, 8000 München 90, 30,-; Wilhelm Arth, Ketterstr. 2, 8000 München 71, 50,-; Anna Brehm, geb. Judt, Leharstr. 38, 8070 Ingolstadt, 30,-; Margit Biller, Klettenberg 70, 8710 Kitzingen, 20,-; Philipp Balg, Martin-Luther-Str. 12, 7209 Aldingen, 10,-; Friedrich Beel, St.-Ilgen-Str. 47, 6909 Walldorf, 30,-; Georg und Juliane Beni, geb. Zoll, Meisenbergstr. 36, 7104 Obersulm 1, 30,-; Käthe Bindschädel, geb. Dech, Heideheimerstr. 46, 7527 Kraichtal/U.Ö., 20,-; Robert Burger, Am Bergfeld 11, 8019 Abding, 10,-; Anna Bock, Richener Str. 14, 7519 Eppingen-Adelshofen, 20,-; Käthe Briese, geb. Harfmann, Schwanfeld Nr. 28, 7067 Plüderhausen, 20,-; Elisabeth Bechtler, geb. Bischof, Hubertusweg 2, 8205 Kiefersfelden, 25,-; Peter Bischof, Schulerstr. 29, 7530 Pforzheim-Bü., 20,-; Aranka Becker, Pistoriusstr. 19, 7180 Crailsheim, 20,-; Peter und Katharina Bloch, Haslangerstr. 41, 8000 München 21, 20,-; Elisabeth Bayer, geb. Wegehingel, Am Weisenhausplatz 16, 7530 Pforzheim, 10,-; Katharina Becker (ohne Adressenangabe), 20,-; Hans Bittlingmeyer, Aufkirchener Str. 10, 8031 Maisach, 20,-; Margreth Burger, Burlington 7815336 Th. Ave Wisc, 53105 USA, 20,-; Karl Bechtler, Hugo-Kallenbach-Str. 31, 6230 F-Sindlingen, 50,-; Willi Dautermann, Dachsweg 1, 7022 Leinfelden-Ech., 20,-; Michael Diener, Werrenstr. 11, 7157 Murrhardt, 20,-; Peter Diener, Eichendorffstr. 4, 8402 Neutraubling, 50,-; H. Dahl, geb. Schneider, Feuerbachstr. 6, 6744 Kandel/Pf., 30,-; Adam Dorth, Wormser Str. 82, 6525 Westhofen, 20,-; Margarethe Dautermann, Lindenstr. 13, 6951 Roborn, 20,-; Elisabeth Dech, geb. Arbter, Aventinstr. 5, 8200 Rosenheim, 30,-; Josef Dullinger, Aindorferstr. 130 b, 8000 München 21, 20,-; Jülü Döhnert, geb. Griesser, Am Heeseberg 12, 3339 Beierstedt, 20,-; Jakob Dautermann, Geranienstr. 39, 7033 Herrenberg, 20,-; Christian Egner, Friedrich-Ebert-Str. 12, 6101 Groß-Bieberau, 50,-; Jakob und Käthe Etnner, geb. Schneider, Kellerweg 10, 8890 Aichach, 40,-; Christian Emich, Ottendorfer Str. 26, 3454 Bevern, 10,-; Paul Emich, Stuttgarter Str. 49, 8500 Nürnberg 60, 25,-; Peter Egner, Lindacher Str. 27, 8225 Trostberg, 50,-; Livia Engel, geb. Haip, Robert-Koch-Str. 13, 6711 Beindersheim, 20,-; Elisabeth Falk, geb. Diener, Eichendorffstr. 28, 8402 Neutraubling, 30,-; Hans Fuchs, Hauptstr. 15, 6749 Barbelroth, 10,-; Georg Fischer, Lindenstr. 49, 6103 Griesheim, 20,-; Erna Fritz, Fünfkirchner Str. 9, 8060 Dachau, 20,-; Ludwig Giess, Hagenstr. 4, 4970 Bad Oeynhausen, 20,-; Peter Gutwien, Rupertigastr. 12, 8000 München 80, 20,-; Daniel Gerhardt, Winterstr. 18, 8047 Karlsfeld, 20,-; Luise Gumpel, geb. Lahm, 4. Orient Road, Kensington Gardens 5068 Australien, 50,-; Elisabeth Grill, geb. Bechtler, Ritterstr. 16, 6704 Mutterstadt, 20,-; Karl Goetz, 22 Longfield Ave Halifax HX 3-7 BS Northowarm/Engl., 44,25; Magdalene Gabel, Gaushornstr. 20, 2249 Nordhastedt, 20,-; Georg Greifenstein, Gartenstadtstr. 31, 8000 München 82, 25,-; Christine Graf, Birkelweg 53, 8360 Deggendorf, 20,-; Peter Grumbach, Schwarzwalddstr. 52, 7033 Herrenberg, 50,-; Hilde Günter, Adresse unvollständig, 7550 Raststatt, 100,-; Elisabeth Hücherig, geb. Strung, Dürrenseestr. 11, 8070 Ingolstadt, 20,-; Elise Hoffmann, geb. Bischof, An der Kempfstr. 15, 6128 Hoechst 3, 20,-; Jakob Heinz, Rudbeckiastr. 14, 8000 München 45, 20,-; Sepp Holze, Im Hopfengarten 18, 6370 Oberursel, 20,-; Adam Heinz, Vogelmauer 17, 8900 Augsburg, 10,-; Daniel Heinz, Radolfzeller Str. 26/III, 8000 München 60, 10,-; Daniel Heinz, Tropschallee 10, 8264 Waldkraiburg, 20,-; Käthe Heinz, In den Stellengärten 32, 7312 Kirchheim/T., 10,-; Georg Heitz, Hoheneckstr. 102, 8000 München 60, 50,-; Jakob und Margit Haser, Fuggerstr. 4, 6052 Mühlheim, 30,-; Chr. Haschek, geb. Schmidt, Buchengasse 9, 8060 Dachau, 20,-; H. Hinkel, 7104 Obersulm 1, 25,-; Adalbert Heinz, Bergerend 55, 4050 Mönchengladbach 1, 25,-; Ludwig Hinkel, Stresemann 60, 6750 Kaiserslautern, 20,-; Katharina Heimüller, Weißbachstr. 4, 8531 Markt-Taschendorf, 20,-; Wilhelm Jehl, Osthofener Str. 7, 6525 Westhofen, 50,-; Philipp Jung, Kirschstr. 13, 8000 München 50, 50,-; Georg Jugendheimer, Am Hochgericht 3, 8542 Roth, 30,-; Katharina Judt, Adalbert-Stifter-Ring 16, 8905 Mering, 20,-; Dr. Ernst Jung, Dr.-Rühl-Str. 30, 8521 Effeltrich, 25,-; Jacob Jung, Vechelde (Adresse unvollständig), 10,-; Judt, ohne Adressenangabe, einz. in München, 20,-; Georg Judt, Adalbert-Stifter-Str. 13, 8254 Isen, 25,-; Wilhelm Jehl, Osthofener Str. 7, 6525 Westhofen, 50,-; Christian Jugendheimer, Goethestr. 31, 8034 Gerning, 40,-; Paula Krieger, Pfarranger 5, 8051 Zilling, 10,-; Käthe Kirst, Sperberweg 8, 7921 Nattheim, 20,-; Elly Kleess, geb. Wolf, Am Bungert 19, 5300 Bonn 3, 30,-; Margarete Kuhn, Erwin-v. Steinbach-Weg 34, 8000 München 45, 30,-; Wilhelm Kuhn, Rotweilstr. 11, 8066 Günding, 20,-; Elisabeth Keiper, 22 Litchfield Crt. Unit 137, Toronto Ont. M9V2A8 Canada, 30,-; Hans und Herta Keiper, 7 Mere Court, Toronto Ont. M4A2J5 Canada, 50,-; Johann Karius, Rohrauerstr. 65, 8000 München 71, 40,-; Aranka Knöbl, Buchenstr. 14, 7037 Magstadt, 20,-; Magdalena Kern, Schulerstr. 29, 7530 Pforzheim-Bü., 20,-; Adam Krumes, Ganghoferstr. 14, 8206 Heufeld, 20,-; Käthe Kern, Storzinger Str. 24, 7488 Stetten aKM., 30,-; Karl und Käthe Karius, Haslangstr. 41, 8000 München 21, 20,-; Ditar Krieger, 960 Janett Ave, Windsor Ont. Canada, 50,-; Adam Keiper, Eichendorffstr. 86, 7312 Kirchheim/Teck, 20,-; Peter Knefely, 3236 W. Olive Ave., Chicago Ill. 60659 USA, US \$ 30,-; Dr. Hans Keiper, Brucknerstr. 13, A-4840 Vöklabruck, 35,-; Elisabeth Krier, 10 Marlisa Dr. Orillia Ont. Canada, Can. \$ 20,-; Ludwig Loos, 1923 E. Grabtree Dr. Arlington Heights, Ill. 60004, USA, 50,-; Paul Lepold, Martirok u. 3, H-6425 Bacssölös, Ungarn, 20,-; Christine Lamnek, Karl-Postl-Str. 2, 8000 München 45, 15,-; A. Litzenberger (ohne Adressenangabe), 20,-; Heinrich Lamnek (ohne Adressenangabe), 20,-; Katho Neni Lahm, 4 Orient Road, Kensington Gardens, 5068 Australien, 50,-; Adam Lahm, 4 Kapoola, Ave. Dampbelltown 5074, Adelaide, Australien, 50,-; Jakob und Luise Lamnek, Friedenstr. 12, 6092 Kelsterbach, 30,-; Theobald Müller, Sperberweg 2, 7530 Pforzheim, 50,-; Helmut und Margit Maier, Schwarzwalddstr. 52, 7033 Herrenberg, 20,-; Märzweiler (ohne Adressenangabe), 20,-; Adam Mayer, Triefelstr. 1, 6733 Haßloch, 20,-; Helene Multhoff, geb. Reinberger, Forsterstr. 31, 3454 Bevern, 20,-; Theresia Marx, Thalkirchner Str. 144, 8000 München 70, 20,-; Jakob Müller, Niederfeldstr. 9, 3013 Barsinghausenn 7, 20,-; Georg Noll, Auerbachstr. 2, 8071 Pobenhausen, 20,-; Martin Nothdurft, Gartenstr. 80, 8047 Karlsfeld, 20,-; Wilhelm Noll, Schellenberstr. 18, 8000 München 90, 20,-; Christine Noll, Zie-

gelsteinerstr. 215, 8500 Nürnberg 10, 20,-; Magdalena Neu, Margarethenanger 18 a, 8044 Lohhof, 15,-; Hedwig Ormesher, geb. Loos, 1484 Paradise View, Rd, Mansfield Ohio 44905 USA, 50,-; Fritz Oswald, 7725 Lilj-Lake-Road, Burlington/Wisc., 53105 USA, 30,-; Jakob Ottenheimer, Rohrbachstr. 39, 8061 Wiedenshausen, 30,-; Jakob Oppermann, Kernerstr. 11, 7057 Winnenden, 20,-; Adam Oppermann, Rupertigastr. 17, 8000 München 80, 25,-; Wilhelm Obrath, Jakob-Hagenbucher-Str. 6 a, 8000 München 50, 25,-; John Oster, Pob. 5833 Lacey Wa. 98503, US \$ 15,-; Heinrich Paul, St.-Egidi-Str. 2, 8031 Gilching, 25,-; Käthe Piprek, geb. Diener, Mühlstr. 24, 6300 Gießen, 30,-; Jakob Paul, Hiltenspergerstr. 65, 8000 München 40, 50,-; Kurt Pfeiffer, Berg (Adresse unvollständig), 30,-; Ernestine Reiman, Kernstr. 4, 8386 Reisbach, 10,-; Ernst Reitenbach, 7270 Nagold I (Adresse unvollständig), 25,-; Margarete Reitenbach, Marloffsteiner Str. 30, 8525 Uttenreuth, 20,-; Magdalena Reiner, Arndtstr. 12/4, 8000 München 5, 20,-; Ernst Rauch, Austr. 19, 7000 Stuttgart 50, 20,-; Wilhelm Reinberger, Reuchlinstr. 22, 7000 Stuttgart 1, 20,-; Christian Roth, Schulstr. 51, 7129 Auenstein, 20,-; Elisabeth Rode, geb. Oswald, Allerdammstr. 8, 3101 Wienhausen-Oppershn., 20,-; Johann und Helene Roth, Wormser Str. 65, 6525 Westhofen, 20,-; Adam und Theresie Reinert, Anzengruberstr. 9, 8039 Puchheim, 20,-; Reiner (ohne Adressenangabe), einz. in Dachau, 50,-; Kath. Reinhardt, Margaretenanger 18 a, 8044 Lohhof, 15,-; Albert Roth, 104 Home Road, Mansfield Ohio 44906 USA, 25,-; Paula Roth, 620 Manchester Rd, Mansfield Ohio 44907 USA, 25,-; Johann Roth, Adlerweg 7, 8200 Rosenheim/Egarten, 30,-; Josef Reiner, Gartenstr. 33, 8011 Neukäferloh, 30,-; Stammtisch Pforzheim, 100,-; Karl Sterlemann, Lutherstr. 4-6, 6350 Bad Nauheim, 30,-; August Stieb, Königsberger Str. 4, 7107 Neckarsulm, 20,-; Katharina Seuß, geb. Welker, Hafentbrädlstr. 14, 8360 Deggendorf, 30,-; Dr. Peter Stegh, Bahnhofstr. 100, 7504 Weingarten, 20,-; Eva Szörösi, Schwester, Evang. Diakonie-Werk, 7170 Schwäbisch-Hall, 30,-; Friedrich Steigele, 7044 Ehningen, 20,-; Ernst Stengel, Äußerer Ring 9, 8640 Kronach, 30,-; Stefan Simon, Meisenweg 50, 7033 Herrenberg, 20,-; Margarethe Sauer (ohne Adressenangabe), 30,-; Kurt und Lisl Saalfeld, Linkstr. 2, 8000 München 45, 20,-; Peter Stefan, Medadursing 41, 6704 Mutterstadt, 50,-; Elisabeth Spengler, Sonnenstr. 19, 8049 Fahrnzhausen, 20,-; Irma Stehli, Fichtenstr. 21, 6103 Griesheim, 20,-; Elisabeth Schäfer, Am Hoheneck 74 b, 8170 Bad-Tölz, 20,-; Heinrich Schumacher, Weiherweg 1, 8066 Günding, 30,-; Christine Schmidt, Wertheimer Str. 80, 8000 München 60, 20,-; Jakob Scherer, Rohrbacher Str. 4, 8621 Grub a. Forst, 40,-; Ingrid Schmid, Sperlstr. 27, 8000 München 71, 10,-; Adam Schmidt, Neustetter Str. 26, 8802 Flachlanden, 20,-; Peter und Elisabeth Schieber (ohne Adressenangabe), 50,-; E. Schember (ohne Adressenangabe), 10,-; G. Schneider, 8066 Günding, 20,-; Heinrich Scharf, Hauffstr. 35, 7037 Magstadt, 20,-; Juliane Schneider, ohne Adressenangabe, einz. in Weilheim, 20,-; Luise Scharf, geb. Gegner, Emmlingerstr. 17, 8252 Taufkirchen/Vils, 15,-; Schill (ohne Adressenangabe), 20,-; Ludwig Schumacher, Dillinger Str. 3, 8000 München 50, 50,-; Schmidt, Adresse unvollst., einz. in der Raiffeisenbank Grattersdorf, 20,-; Maria Schneider, Rosenheimer Str. 82, 8201 Pflaundorf, 20,-; Ferdinand Schäffer, Tizianstr. 5, Neubiberg, 50,-; Hans und Käthe Schneider, Duisburger Str. 279, 4150 Krefeld II, 20,-; Helene Scheke, Bachstr. 6, 7943 Ertingen, 30,-; Hans und Maria Ufholz (ohne Adressenangabe), 25,-; Emma Ulrich, geb. Loser, Gartenstadtstr. 27, 8000 München 82, 10,-; Katharina Ufholz, Victorst. 520, Windsor Canada, Can. \$ 20,-; Dr. Roland Vetter, Dekan i. R., An der alten Synagoge 1, 6200 Wiesbaden, 50,-; Helly Volk, geb. Glässer, 1444 Friedrichs Ct, Mansfield Ohio, 44906 USA, 40,-; Katharina Weiß, Haslangstr. 8, 8000 München 21, 50,-; Peter Weibel, Rotweg 64, 7000 Stuttgart 1, 30,-; Hans Welker, Dresdener Str. 8, 6905 Schriesheim, 25,-; Franz und Anni Weber, geb. Pfeiffer, Meisenweg 42, 7033 Herrenberg, 30,-; Peter Walter, Schillerstr. 11, 8262 Altötting, 10,-; Anton Welsch, Wiesenstr. 22, 7157 Murrhardt, 20,-; Karl Weiß, Heckentalstr. 48, 7920 Heidenheim, 20,-; Ludwig Weber (ohne Adressenangabe), 20,-; Elisabetha Wegehingel, Bauschlott (Adresse unvollständig), 10,-; Ilonka Welsch, Schenkelstr. 37, 6711 Beindersheim, 20,-; Margarethe Welker, Drosteweg 6, 7992 Tettang, 50,-; Wittmann-Schmitt, Neckarsteinach (Adresse unvollständig), 20,-; Friedrich Wagner, Hühnerbergweg 8, 7102 Weinsberg, 25,-; Christine Wilging, P. H. 756-9265650 W. Straub R.D. Apt. 104, Mansfield Ohio 44906, 25,45; Juliane Welker, 1494 Shirley Warren Mi. 48089, US \$ 20,-; Luise Albrecht, Schumann, 17/2, A-1180 Wien, 20,-; Johann Diener, Franz-Sailerg. 10, 2325 Himer, 14,15; Ferdinand Geyer, Schilderstr. 47, A-4874 Pramet, öS. 200,-; Hilda Günther, Löfflerg. 17/9, A-1130 Wien, öS. 150,-; Johann Giesse, Ulmenstr. 5, A-4481 Asten, öS. 50,-; Johann Göttsche, Olverssestr. 13/19 St. 7, A-1150 Wien, öS. 100,-; Rudolf Heintz, Zur Spinnerin 36/1/11, A-1100 Wien, öS. 100,-; Brigitte Hinzmann, Raiffeisenstr. 19, A-3830 Waidhofen, öS. 100,-; Josef Harich, Traunaustr. 59 a, A-4600 Wels, öS. 100,-; Friedrich Judt, Feldgasse 134, A-2534 Alland, öS. 20,-; Georg Kern, Wielandplatz 7/8, A-1100 Wien, öS. 100,-; Magdalena Korbel, Kol. Gaswerk Gr. 4/2/242, A-1110 Wien, öS. 100,-; Johann Konrad, Weinhausergasse 5/4, A-1180 Wien, öS. 125,-; Vet. Rat. Dr. Stojan Kuhar, Waidhofner Str. 18, A-3843 Dobersberg, öS. 100,-; Luise Klar, Siemensstr. 41/210/7, A-1210 Wien, öS. 50,-; Livia Litzenberger, Eisenmengler, 33/4, A-1100 Wien, öS. 100,-; Peter Lörcing, Geyschläger, 2-12/4/2, A-1150 Wien, öS. 200,-; Wilma Mäurer, Neilreichg. 34/1, A-1100 Wien, öS. 50,-; Maria Müller, Forstergasse 14, A-5400 Hallein-Rif., öS. 100,-; Heinrich Müller, Franz-Sauer-Str. 28, A-5020 Salzburg, öS. 100,-; Johann Nuspel, Storkgasse 3/1/5, A-1050 Wien, öS. 50,-; Hans und Anna Nau, Eslargasse 18/6, A-1030 Wien, öS. 100,-; Heinrich Roos, Dommesg. 15, A-1110 Wien, öS. 200,-; Elisabeth Rode, Allerdammstr. 8, D-3101 Wienhausen, öS. 140,55; Johann Schmidt, Forstergasse 12, A-5400 Hallein-Rif., öS. 100,-; Karl Welker, Oberlaaer Str. 39/2/5, A-1100 Wien, öS. 100,-; ohne Adressenangabe, einz. in der Kreissparkasse Heilbronn, 20,-; Peter ? Wüstenrot, einz. in der Kreissparkasse Heilbronn, 20,-; ohne Adressenangabe, einz. in der Volksbank Freising, 10,-.

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender!

Da die Heimatzeitung nur durch die Spenden existieren kann, sind wir auch weiterhin auf Ihre großzügige Hilfe angewiesen. Bitte unterstützen Sie uns weiter. Eine Zahlkarte liegt bei.

Frohe Weihnachten und ein gesundes, friedvolles Neues Jahr wünscht in heimatlicher Verbundenheit

Ihr Heimatausschuß Tscherwenka München

Liselotte Dudowits